AUGUST'16 / NR. 04

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

GEMEINDEWAHLEN 2016

STIMMBÜRGER/-INNEN WÄHLEN NEUE EXEKUTIVE

TORENÖLI, SODBACHBRÜCKE & CO.

HISTORISCHE VERKEHRSWEGE VON NATIONALER UND REGIONALER BEDEUTUNG

S2-CHALLENGE.CH

EIN ERFOLGREICHES KAPITEL GEHT ZU ENDE

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

2016 – auch in Schwarzenburg ein Wahljahr! Nach vier Jahren ist es wieder soweit, und wir wählen den Gemeinderat und das Gemeindepräsidium in einer Urnenwahl neu oder wieder. Volkswahlen sind eine Errungenschaft der Demokratie, die wir mit jenen Ländern der Welt teilen, die diese Form der Mitsprache der Bürger in ihren Verfassungen vorsehen. Das sind nicht wenige Nationen. Vielfach sind indessen Wahlen nur der Form nach frei und offen, weil Einschränkungen, wer wählen darf und wer gewählt werden kann, gross sind.

Wir in der Schweiz können daneben auch noch über Sachfragen abstimmen und zwar auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Das können die wenigsten Bürgerinnen und Bürger anderer Länder, nicht einmal in unseren Nachbarländern oder nicht in diesem Umfang! Ich denke, dessen sind wir uns meist gar nicht so bewusst und schätzen das vielfach auch nicht entsprechend. Das ist schade. Wir sind privilegiert und sollten dieses Privileg auch respektieren und nutzen, gerade in der heutigen, unruhigen Welt.

Schön, dass es bei uns in Schwarzenburg so viele junge und weniger junge Kandidatinnen und Kandidaten gibt, die sich für das Amt im Gemeinderat interessieren. So besteht eine gute Auswahl für alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Ich ermutige Sie, mit Ihrem Wahlzettel am 28. August zu zeigen, dass auch Sie aktiv und engagiert das politische Leben in Schwarzenburg mitgestalten. Mitwirken und mittragen heisst aber auch an den Gemeindeversammlungen teilzunehmen und Entscheide, die einmal gefällt wurden, als Teil dieser Errungenschaft «direkte Demokratie» und als Teil der geltenden Spielregeln zu akzeptieren. Die Gewählten selber verdienen unser Vertrauen und unseren Dank für ihre Bereitschaft, sich zu engagieren und sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Hansjürg Hubacher, Gemeindeversammlungsleiter

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3550.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**

4 - 13 GEMEINDEWAHLEN 2016
Wer wird ab Januar 2017 die politischen Geschicke der Gemeinde führen? Der «Schwarzeburger» stellt die Kandidatinnen und Kandidaten vor, die sich für das Gemeindepräsidium und die frei werdenden Sitze im Gemeinderat bewerben.

14 - 27 GEMEINDE

14 - 15 SCHÜTZENSWERTE ZEUGEN VERGANGENER ZEITEN
Der Umgang mit den drei nationalen und zahlreichen regionalen und lokalen historischen Verkehrswegen erfordert viel Rücksicht, damit die Wege auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

16 FREILICHTTHEATERANLAGE IM THAN
Ideen aus der Bevölkerung für neue Nutzungsmöglichkeiten sind gesucht.

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

20 - 21 «UNSERE DIENSTE SIND WIE EIN MEGAFON»
Noch nie von guidle gehört? Geschäftsführer Roger Wechsler im Interview über die Dienstleistungen des Zuger Unternehmens.

22 Kolumne «Ä Momänt emau»

24 - 25 WENN EINER EINE REISE TUT...
Ein Bericht über die Geschichts- und Geographieexkursion der ehemaligen 1C des OSZ.

26 - 27 Bibliothek

28 - 31 KIRCHGEMEINDE

28 AM PULS DER ZEIT – IMPULS

30 EINE BESINNLICHE VERSCHNAUFPAUSE
«Fyre mit de Chlyne» ist ein auf die Kleinsten abgestimmter Gottesdienst.

31 Die Katechetin – ein facettenreicher Beruf

32 - 41 BLICKPUNKTE

32 - 33 DERNIERE FÜR DIE S2-CHALLENGE.CH
Nach zehn Austragungen findet dieses Jahr die Multisportstaffette zum letzten Mal statt.

34 - 35 Rauschendes Fest zum Schulabschluss

39 Sommerfest im Pflegezentrum

42 Veranstaltungen

43 Portrait

Texte *Franziska Gertsch,* ***Fotos*** *Felix Peter*

GEMEINDE WAHLEN 2016

ENDE AUGUST GEHEN DIE SCHWARZENBURGER BÜRGER UND BÜRGERINNEN ZUR URNE UND BESTIMMEN, WER DIE NÄCHSTEN VIER JAHRE DIE GESCHICKE DER GEMEINDE LENKT. SIE WERDEN EINEN NEUEN GEMEINDEPRÄSIDENTEN UND ZAHLREICHE NEUE GEMEINDERÄTE WÄHLEN.

«ICH BIN SOZUSAGEN EIN UMGÄNGLICHER SVPLER»

MARTIN HALLER (SVP) KANDIDAT FÜRS GEMEINDEPRÄSIDIUM

Warum wollen Sie Gemeindepräsident werden?
Ich möchte meinen Dienst an der Öffentlichkeit tun und der Gemeinde etwas zurückgeben – das war schon mein Anliegen in meinen zwölf Jahren als Gemeinderat. Ich finde es wichtig, dass jeder seinen Beitrag zum Gemeinwesen leistet.

Welches sind die grössten Herausforderungen, die auf Sie warten?
Sicher einmal ist die finanzielle Situation der Gemeinde nicht rosig. Wir haben einen hohen Steuerfuss und nur einen kleinen Handlungsspielraum. Ausserdem stehen in Schwarzenburg diverse Grossbauprojekte an, die mir wichtig sind.

Wie wollen Sie den Schwarzenburger Finanzhaushalt in den Griff bekommen?
Wir müssen mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, haushälterisch umgehen. Das Ziel muss sein, die Finanzen im Lot zu halten. Dafür müssen wir sparen. Aber grosse Würfe werden nicht möglich sein; eine Steuersenkung halte ich heute nicht für realistisch. Darüber können wir wieder diskutieren, wenn wir plötzlich mehr Einnahmen haben. Doch wir haben schon oft versucht, auswärtige Betriebe anzusiedeln – ohne Erfolg. Vielleicht liesse sich mit guten Bauparzellen etwas machen.

Sie wollen sparen. Wo würden Sie den Sparhebel konkret ansetzen?
Ich bin nicht dafür, um jeden Preis zu sparen. Schwarzenburg soll eine lebensfreundliche Gemeinde bleiben. Aber man muss sich schon fragen, wo man Geld investiert und wo man auch einmal darauf verzichten kann. Ich setze zum Beispiel bei überregionalen Kulturbeiträgen einige Fragezeichen. Auch lassen sich vielleicht in der Verwaltung Einsparungen tätigen – allerdings nur, wenn auf gewisse Leistungen verzichtet wird. Irgendwo muss man den Hebel ansetzen. Es soll dort investiert werden, wo es am nötigsten ist. Den bereits angeschobenen ASP-Prozess würde ich weiterführen, aber der Schwamm ist bald einmal ausgepresst.

Grosse Veränderungen könnte die nächste Ortsplanungsrevision mit sich bringen. Wie und wo soll in Schwarzenburg gebaut werden?
Grundsätzlich sind wir durch den Kanton stark gebunden. Aber wo das Bebauen noch möglich ist, sollten wir das Potenzial nutzen: Ich wünsche mir, dass das Wohnraumangebot in vernünftigem Mass wächst. Potenzial sehe ich vor allem im Gebiet Stengeli-Pöschen. Ich fände es gut, wenn dort Wohnblöcke ebenso wie Einfamilienhäuser entstehen. Wichtig finde ich bei grossen Parzellen, dass sie eher verdichtet bebaut werden, so wie es im Bereich des Bahnhofs und auf dem Areal des Gemeindehauses angedacht ist.

Wollen Sie am Energiestadt-Label trotz der nötigen Massnahmen, etwa einem Parkierungskonzept für den Märitplatz, festhalten?
Ich war bereits an der Lancierung beteiligt. Das Label finde ich zukunftsgerichtet und ich würde es bestimmt weiterführen. Aber ich meine, in Schwarzenburg gibt es schon viele bewirtschaftete Parkplätze – ob man den Märitplatz ebenfalls gebührenpflichtig machen müsste, wäre ganz genau anzuschauen. Persönlich bin ich dagegen; sollte es aber für das Label nötig sein, kommen wir nicht darum herum.

Das Hallenbad der Stiftung Bernaville fällt künftig weg. Soll sich die Gemeinde finanziell an einem neuen Hallenbad beteiligen?
Es ist schade, dass das Bad zugeht. Ich fände es gut, wenn der Schwimmunterricht und die vielen Aquafit-Angebote weiterhin in Schwarzenburg stattfinden könnten. Man müsste vor Ort Lösungen suchen – neue Infrastrukturen oder in einem bestehenden Komplex – die auch finanziell tragfähig sind. Ich habe durchaus Ideen, aber die sind nicht spruchreif.

Wie würden Sie das Dorf Albligen künftig in die Gemeinde einbinden?
Aus meiner Sicht sind die Albliger gut in der Gesamtgemeinde integriert, ihre Anliegen wurden bisher berücksichtigt. Aber wir müssen auch künftig ihre Probleme ernst nehmen und Lösungen suchen.

Und zuletzt: Weshalb soll man Sie wählen?
Ich habe als Gemeinderat und in meinem Beruf langjährige Fach- und Führungskompetenz erworben. Bis zu meiner Pensionierung würde ich beruflich zurückstecken, um der Aufgabe als Gemeindepräsident nachkommen zu können. Ausserdem meine ich, dass ich nicht polarisiere – ich bin sozusagen ein umgänglicher SVPler (lacht). Gemeindepolitik ist vor allem Sachpolitik, Parteipolitik ist nachrangig. Mir ist klar, dass es in einer Gemeinde verschiedene Ideen und Meinungen braucht. Ausserdem werde ich nicht alles umkrempeln, was mein Vorgänger angerissen hat. Ich werde sicher einiges anders machen, aber die Richtung bleibt die gleiche.

ZUR PERSON

Martin Haller aus Lanzenhäusern war zwölf Jahre im Gemeinderat und konnte danach aufgrund der Amtszeitbeschränkung nicht mehr kandidieren. Nach vierjähriger Pause bewirbt er sich um das Amt als Gemeindepräsident. Haller ist derzeit Vize-Präsident der SVP Schwarzenburg. Der ausgebildete Maschineningenieur FH arbeitet beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) als Fachbereichsleiter Übungen. Er war Stabsoffizier im Militär. Der 62-Jährige ist verheiratet, hat zwei Töchter und zwei Grosskinder. Als Hobbys bezeichnet er Haus und Garten sowie Wandern und Skifahren.

«POLITIK SOLL VON JUNGEN GEMACHT WERDEN»

URS ROHRBACH (SLM) KANDIDAT FÜRS GEMEINDEPRÄSIDIUM

Warum wollen Sie Gemeindepräsident werden?
Ich finde, man soll nicht nur mitreden, sondern auch mitgestalten. Es ist der richtige Zeitpunkt, deshalb packe ich die Chance. Ausserdem meine ich als Junger: Die Politik soll man nicht nur den Grauhaarigen überlassen (lacht). Nein, aber im Ernst, mir ist es wichtig, alle Generationen und Meinungen in die Politik einzubinden.

Welches sind die grössten Herausforderungen, die auf Sie warten?
Generell möchte ich, dass Schwarzenburg eine attraktive Gemeinde bleibt – für die Einwohner und fürs Gewerbe. Schwarzenburg liegt zwar nahe an Bern, aber wir sollten uns unserer Zentrumsstellung in der Agglomeration stärker bewusst sein und dieses Wissen nutzen. In diesem Zusammenhang ist die regionale Zusammenarbeit ein wichtiges Stichwort. Viel Arbeit kommt schliesslich in der Raumplanung auf uns zu.

Sie haben jetzt die Finanzen mit keinem Wort erwähnt. Sehen Sie dort keinen Handlungsbedarf?
Natürlich ist der Finanzhaushalt wichtig, dass wir keine Luftschlösser bauen können, haben wir schon lange gemerkt. Wir müssen die Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben halten. Aber wir sind stark von übergeordneten Aspekten wie dem Lastenausgleich oder fixen Kosten abhängig. Im Steuerwettbewerb sind wir nicht konkurrenzfähig; Schwarzenburg muss durch andere Vorteile punkten. Deshalb bringt es absolut nichts, bei kleinen Beträgen im Kulturbereich oder für die Jungbürgerfeier zu sparen – die Bevölkerung würde bestraft und der Spareffekt ist äusserst gering.

Es lässt sich aber nicht wegdiskutieren, dass die Gemeinde sparen muss. Wo sparen Sie?
Das Ziel muss es sein, längerfristig zu planen und so Sparpotenziale aufzudecken. Ich denke, dass wir effizienter werden können. Durch besseres Controlling könnten wir gerade im Sozialbereich einsparen. Schliesslich liegt grosses Potenzial in einem Online-Schalter der Gemeindeverwaltung.

Grosse Veränderungen könnte die nächste Ortsplanungsrevision mit sich bringen. Wie und wo soll in Schwarzenburg gebaut werden?
Wenn es nach mir geht, gibt es keine neuen Einfamilienhausquartiere mehr, sondern nur noch intelligent geplante Überbauungen. Nur so können wir weiter wachsen, ohne Kulturland zu zerstören. Bei Projekten wie im Gebiet Than-Stengeli, hinter dem Gemeindehaus oder beim Bahnhofareal kann verdichtet werden. Ich stelle mir vor, dass eine verdichtet gebaute, familienfreundliche und autofreie Siedlung sehr attraktiv für urbane Neuzuzüger wäre. Wenn sich Schwarzenburg als regionales Zentrum weiterentwickeln soll, müssen wir auch versuchen, zu einem kantonalen Entwicklungsschwerpunkt (ESP) zu werden.

Wollen Sie am Energiestadt-Label trotz der nötigen Massnahmen, etwa einem Parkierungskonzept für den Märitplatz, festhalten?
Natürlich müssen wir das Label weiterführen, es bringt uns langfristig weiter. Man kann lange über die Klimaveränderung diskutieren, lösen müssen wir die Probleme lokal. Eine Bewirtschaftung des Märitplatzes ist sinnvoll. Abgesehen davon könnten wir die Mobilität noch verbessern. Ich denke nicht nur an den öffentlichen Verkehr, sondern auch ans Carsharing.

Das Hallenbad der Stiftung Bernaville fällt künftig weg. Soll sich die Gemeinde finanziell an einem neuen Hallenbad beteiligen?
Letztlich müssten das die Stimmbürger/-innen entscheiden. Aber es ist klar, dass die Gemeinde ein neues Hallenbad nur mit einer Steuererhöhung stemmen könnte. Eine Lösung wäre vielleicht, ein Projekt gemeinsam mit den Nachbargemeinden aufzugleisen.

Wie würden Sie das Dorf Albligen künftig in die Gemeinde einbinden?
Wir haben seit der Fusion viel für die Integration von Albligen geleistet. Ausruhen dürfen wir uns aber nicht, die Gemeinde muss weiterhin daran arbeiten. Andererseits wünsche ich mir von den Albligern mehr politisches Engagement – bisher haben wir im Gemeinderat keine Vertretung aus Albligen und auch in den Kommissionen sitzen nur wenige Albligerinnen und Albliger. Hoffentlich ändert sich dies mit der neuen Legislatur und die Albligerin Vera Diener schafft den Sprung in den Gemeinderat.

Und zuletzt: Weshalb soll man Sie wählen?
Ich habe mehrjährige Erfahrung in der Politik, zuletzt als Gemeinderat, bin gut vernetzt und bringe fundierte Projektleitungserfahrung mit. Ich bin ein ausgesprochener Teamplayer, kann aber auch führen. Würde ich gewählt, würde ich mein Arbeitspensum zugunsten der politischen Arbeit reduzieren – das ist problemlos möglich. Was mir ausserdem zugutekommt: Dank meines Alters bin ich immer noch voller Elan für die Gemeindepolitik.

ZUR PERSON

Urs Rohrbach ist in Milken aufgewachsen und wohnt heute in Schwarzenburg. Seine politischen Sporen verdiente er sich unter anderem als Präsident des regionalen Jugendforums Interaquas. Derzeit ist er im Gemeinderat für das Departement Sicherheit und Verkehr zuständig und wirkt im Regionalen Führungsorgan Gantrisch mit. Urs Rohrbach hat den Master in Archäologie und arbeitet als Assistent an der Universität Bern, wo er mehrere Projekte leitet. Der 33-jährige lebt in langjähriger Partnerschaft mit seinem Freund und ist mit Leib und Seele Götti. Seine Hobbies sind die Natur, Biken, Jassen und die Welt entdecken.

INTEGRATIONSFIGUR GESUCHT

In der Gemeinde Schwarzenburg finden am 28. August Gemeindewahlen statt. Zu besetzen sind das Amt des Gemeindepräsidenten und sieben Gemeinderatssitze. Die Stimmberechtigten haben die Wahl: Mit Martin Haller (SVP) und Urs Rohrbach (Schwarzenburg links der Mitte SLM) bewerben sich zwei Kandidaten um das Gemeindepräsidium. Um die sieben Sitze im Gemeinderat kämpfen insgesamt neun Kandidaten auf zwei Listen (Liste 1 SP und Links der Mitte; Liste 2 bürgerlich.schwarzenburg). Es wird ab der neuen Legislatur zu grossen Veränderungen an der Spitze der Gemeinde kommen. Der Gemeindepräsident Ruedi Flückiger tritt zurück, und bei den Gemeinderäten gibt es viele Wechsel: Von den bisherigen sechs Gemeinderäten kandidieren nur drei für eine weitere Amtszeit.

Ruedi Flückiger amtiert das achte Jahr als Präsident, zuvor war er 12 Jahre lang als Gemeinderat aktiv. Er ist in einem 40-Prozent-Pensum angestellt, investierte aber – wie dies bei solchen Ämtern üblich ist – weit mehr Zeit. Von den Chancen der Gemeinde ist er nach wie vor überzeugt. «Doch manchmal ist Schwarzenburg ein Dornröschen im Schlaf, das es zu wecken gilt», sagt er bilanzierend. «Ich habe in meiner Amtszeit versucht, der Gemeinde gegen innen und aussen ein stärkeres Profil zu geben und präsent zu sein.» Besonders wichtig sei ihm stets die regionale Zusammenarbeit gewesen, denn Schwarzenburg kann nicht mehr alle Probleme selbst lösen. Flückiger weiss aus seiner politischen Erfahrung, was auf den neuen Gemeindepräsidenten zukommt: «Eine besondere Herausforderung ist es, die Finanzen der Gemeinde im Lot zu halten.» Auf seinen Nachfolger wartet zudem nach der achtjährigen Sperrfrist die Umsetzung der im Jahr 2010 beschlossenen Ortsplanung, bei der Schwarzenburg einige Weichen neu stellen kann. Aber auch das Profil der bevölkerungsmässig und wirtschaftlich leicht wachsenden Gemeinde zu stärken, bleibe eine Herausforderung. Wie der neue Gemeindepräsident sein muss, ist für Ruedi Flückiger klar: Als Gemeindepräsident müsse man «Feuer für die Gemeinde» haben und manchmal auch mit einer dicken Haut ausgestattet sein. «Aber vor allem braucht es eine Integrationsfigur, die für verschiedene Anliegen offen ist und sich mit allen an den Tisch setzt, um Lösungen zu finden.»

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu den Kandidierenden und ihren Wahlprogrammen finden sich auf den Wahlwebseiten der zwei Listen:

Liste 1 SP und SLM
schwarzenburg2016.ch

Liste 2 bürgerlich.schwarzenburg
buergerlich-schwarzenburg.ch

PODIUMSDISKUSSION ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

Die Ortsparteien von Schwarzenburg laden zum öffentlichen Wahlpodium ein. Unter der Moderation von Hansjürg Hubacher diskutieren die Kandidierenden für das Gemeindepräsidium und den Gemeinderat.
Mittwoch, 17. August, 20 Uhr, Aula Oberstufenzentrum Schwarzenburg

DIE KANDIDIERENDEN FÜR DEN GEMEINDERAT

LISTE 1 SP UND LINKS DER MITTE (SLM)

VERA DIENER ALBLIGEN (NEU), JUSO/SP 19 JAHRE, LEDIG

Ausbildung/Beruf Floristin EFZ, **Hobbies** lesen, zeichnen, schreiben, **Aktuelle öffentliche Ämter** Vorstand Juso Stadt Bern, **Sonstige politische Erfahrung** Kandidatur Nationalratswahlen 2015, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Ich will nicht immer nur von Utopien träumen, sondern mich aktiv daran beteiligen, etwas zu verändern – und sei es auch nur im kleinen Rahmen. Ich will für Bildung kämpfen, gegen Sparmassnahmen, für ein besseres Zusammenleben und für mehr Umweltbewusstsein. **Deshalb sollte man mich wählen...** Der offensichtlichste Grund, mich zu wählen, ist meine Jugend. Wir sind die Zukunft, meine Generation wird mit den Folgen von Sparmassnahmen und Umweltverschmutzung leben müssen. Also sollten wir auch mitreden können. Ausserdem will ich dafür sorgen, dass mehr Frauen in der Gemeindepolitik mitmischen – das wäre in der heutigen Zeit eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

ALEXANDER MEUCELIN SCHWARZENBURG (NEU), SP 50 JAHRE, LEDIG

Ausbildung/Beruf Ausbildung zum Sekundarlehrer, Schulleiter CAS und Gerontologe MAS; tätig als Lehrer, **Hobbies** Musik (Band Düchoix), Wandern, Essen, Wein, Natur, **Aktuelle öffentliche Ämter** Seit 2007 Hochbau- und Raumplanungskommission; Begleitung eines Kinderchors, Leitung eines ad-hoc-Chors, **Sonstige politische Erfahrung** Erster Parteieintritt mit 18 Jahren, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Ich setze mich für eine Gemeinde mit hoher Lebensqualität und gegen das Aushungern der Gemeindefinanzen ein. Ich bin für eine harmonische und ökologische Entwicklung der Gemeinde und gegen ungeplantes Wachstum. Mir ist Innovation wichtig; ich wehre mich gegen einen drohenden Stillstand. Ich bin für ein konstruktives Miteinander von Jung und Alt sowie gegen ein Ausgrenzen einzelner Bevölkerungsgruppen. **Deshalb sollte man mich wählen...** Dank langjähriger Kommissionstätigkeit und vielfältiger Berufserfahrung bin ich in der Lage, über den Tellerrand hinaus zu blicken und vorausschauende Politik zu betreiben, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt.

KATHRIN SAUTER SCHWARZENBURG (NEU), SLM/SP 43 JAHRE, VERHEIRATET, 2 KINDER

Ausbildung/Beruf Studium Englisch und Geschichte in Fribourg, CAS Lerncoaching; tätig als Gymnasiallehrerin für Englisch, Klassenlehrerin und in der Beratung für Schüler/-innen am Gymnasium Thun, **Hobbies** Literatur, Garten, Joggen, **Aktuelle öffentliche Ämter** Seit 2013 Bildungskommission; Deutsch für Asylsuchende, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Schwarzenburg eine familienfreundliche Gemeinde ist. Dazu braucht es eine innovative Schule mit verschiedenen Tagesschulangeboten, bezahlbaren Wohnraum, Freizeitaktivitäten, und Sicherheit für

Fussgänger und Velofahrer. Schwarzenburg soll eine vielfältige, von respektvollem Zusammenleben geprägte Gemeinde sein. **Deshalb sollte man mich wählen...** Ich bin teamfähig, kommunikativ und arbeite strukturiert. Es ist mir wichtig, auch weibliche Sichtweisen in die Diskussionen einzubringen.

ALAIN STULZ SCHWARZENBURG (NEU), JUSO/SP 18 JAHRE, LEDIG

Ausbildung/Beruf App-Entwickler; angehender Student Informatik und Volkswirtschaftslehre an der Uni Bern, **Hobbies** Wasserball, Musik, Technologie, **Aktuelle öffentliche Ämter** Mitwirkung beim Projekt Gnomenweg (technische Umsetzung), **Sonstige politische Erfahrung** Aktiv bei Abstimmungskampagnen und in Diskussionsrunden, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Mein Motto ist «Menschen, Umwelt und Fortschritt im Einklang». Ich will Wachstum, das auf Innovation statt Verschleiss aufbaut. Ausserdem setze ich mich für die Förderung nachhaltiger Energie und Mobilität sowie eine starke Sozial- und Bildungspolitik ein. **Deshalb sollte man mich wählen...** Ich will die Generationen verbinden und als Vertreter der jungen Bevölkerung frische Ideen in die Gemeinde bringen.

LISTE 2 BÜRGERLICH.SCHWARZENBURG

THEO BINGGELI MILKEN (BISHER), SVP 44 JAHRE, VERHEIRATET, 1 KIND

Ausbildung/Beruf Ausbildung zum Landwirt und Agrokaufmann; tätig als Sachbearbeiter Agro, **Hobbies** Familie, **Aktuelle öffentliche Ämter** Gemeinderat, Vizepräsident PBSL (Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland), Vorstand Verein A+, Vorstand SVP Schwarzenburg, **Sonstige politische Erfahrung** 8 Jahre Umweltkommission, 8 Jahre Burgerrat, 8 Jahre Gemeinderat, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** In den vergangenen zwei Legislaturen hat der Gemeinderat einiges bewegt. Ich möchte nun die angefangenen Projekte weiter bearbeiten und erfolgreich zu Ende führen. Mir ist es ein Anliegen, bei den Schwerpunkten auf die sozialen und geografischen Unterschiede in der Gemeinde Rücksicht zu nehmen. Den beschränkten finanziellen Mitteln ist Rechnung zu tragen. Die Zuweisung soll so effizient wie möglich gestaltet werden. **Deshalb sollte man mich wählen..** Ich verfüge über eine gute Vernetzung auch ausserhalb des Dorfes Schwarzenburg und kenne die Anliegen verschiedener Bevölkerungskreise. Ich kann gut zuhören und gehe die Themen mit dem nötigen Respekt an.

DANIEL SCHMIED SCHWARZENBURG (BISHER), SVP 43 JAHRE, VERHEIRATET, 4 KINDER

Ausbildung/Beruf Studium Ing. Agr. HTL, Agronom; tätig als Ressortleiter Verkauf bei der UFA AG (Futtermittelhersteller), **Hobbies** Aktivitäten mit den Kindern, Fussball, **Aktuelle öffentliche Ämter** Seit 2013 Gemeinderat, Präsident Bildungskommission, Präsident Netzwerk Prävention, Präsident Ausschuss der Auftraggeber Jugendarbeit Region Schwarzenburg (mit Rüschegg und Guggisberg); seit 7 Jahren Präsident SVP Schwarzenburg, Vorstand Vereinigung der Sportvereine Schwarzenburg, **Sonstige politische Erfahrung** 8 Jahre Bildungskommission, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Die seit 2015 festgelegte Schulraumplanung muss weitergeführt werden. Das kulturelle Angebot soll erhalten und wieder besser unterstützt werden. Die Vereine als Stütze des Gemeinwesens verdienen höheren Stellenwert. Die Idee einer privat finanzierten Sporthalle soll geprüft werden. Dennoch: Die Bedürfnisse der Öffentlichkeit müssen sich den finanziellen Möglichkeiten anpassen. **Deshalb sollte man mich wählen...** Ich nehme die Verantwortung gegenüber dem Bürger wahr und versuche ständig, das Mögliche zu prüfen. Ich bin konsensorientiert, arbeite gründlich und sachpolitisch, handle selbstbewusst, kann delegieren und bin gerne ein Teil des Ganzen.

DANIEL AFFOLTER SCHWARZENBURG (NEU), SVP 50 JAHRE, VERHEIRATET

Ausbildung/Beruf Landwirt, Landschaftsgärtner, **Hobbies** Singen im JK Frohsinn Lanzenhäusern, Wandern, **Aktuelle öffentliche Ämter** Verschiedene Vorstandstätigkeiten in Schwarzenburg: SVP, Milchproduzenten, Flurgenossenschaft, Schlachtviehversicherung, Grosser Vorstand Landwirtschaftlicher Verein Gantrisch, **Sonstige politische Erfahrung** 12 Jahre Tiefbaukommission, 4 Jahre Zivilschutzkommission, Bernisch kantonaler Delegierter SVP, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken …** Durch meine Erfahrung in der Tiefbaukommission ist mir eine ausgewogene Sanierung der Gemeindestrassen unter Berücksichtigung aller Gemeindegebiete ein grosses Anliegen. Anzustreben ist ebenfalls ein intaktes Wasserleitungsnetz, **Deshalb sollte man mich wählen...** Überparteiliche Zusammenarbeit sowie unbürokratisches und lösungsorientiertes Handeln sind mir wichtig – dafür stehe ich ein.

DANIEL REBETEZ SCHWARZENBURG (NEU), EVP 60 JAHRE, VERHEIRATET, 4 KINDER, 9 ENKELKINDER

Ausbildung/Beruf Chef Fachbereich Führungsausbildung im Bundesamt für Bevölkerungsschutz, **Hobbie**s Modelleisenbahn, Garten, Motorrad, Reisen, **Aktuelle öffentliche Ämter** Präsident Wahl- und Stimmausschuss Schwarzenburg; Funktionär EHC Schwarzenburg, Mitglied Rotes Kreuz Kanton Bern, **Sonstige politische Erfahrung** 5 Jahre Präsident Schulbezirkskommission, 6 Jahre Sicherheitskommission; Vorstand EVP Kanton Bern, Zentralvorstand EVP Schweiz, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Meine Erfahrung in der Führung will ich zugunsten der Bewohner der Gemeinde Schwarzenburg einsetzen. Mein Ziel ist es, die anstehenden Probleme der Gemeinde lösungsorientiert und sachlich anzugehen. Wichtig ist mir, dass die finanziellen Mittel effektiv eingesetzt und Leerläufe konsequent vermieden werden. **Deshalb sollte man mich wählen...** Durch meine Tätigkeiten in verschiedenen Kommissionen und als ehemaliger Vizekommandant der Feuerwehr kenne ich die Gemeinde gut. Ich wohne gerne hier und werde mein Bestes für ein «läbiges und gäbiges» Schwarzenburg geben.

ANDREAS KEHRLI SCHWARZENBURG (BISHER), FDP 70 JAHRE, VERHEIRATET, 3 SÖHNE, 3 ENKELKINDER

Ausbildung/Beruf Pensioniert, zuvor Fachbereichsleiter Oberzolldirektion, **Hobbies** Familie, Vereins- und Verbandsleben, Sport, Fussball, **Aktuelle öffentliche Ämter** Seit 2008 Gemeinderat Schwarzenburg (derzeit Vize-Gemeindepräsident), Präsident Hochbau- und Raumplanungskommission, Präsident Energiekommission, Mitglied Begleitgruppe «Energie» Regionalkonferenz; Funktionär Fussballverband, **Sonstige politische Erfahrung** Baukommission Pöschen, **Deshalb will ich in den Gemeinderat und das möchte ich anpacken...** Fortsetzung meiner bisherigen politischen Tätigkeit im Gemeinderat, aktuelle raumplanerische Projekte zu Ende führen, weiterhin erneuerbare Energien fördern, Vernetzung mit Nachbargemeinden, Regionalkonferenz, kantonalen Ämtern und diversen Organisationen pflegen, zur Attraktivität des Wohnens und Arbeitens in der Gemeinde beitragen, **Deshalb sollte man mich wählen...**Leistungsnachweis als bisheriger Gemeinderat, Bürgernähe mit Augenmass, Vertreten der Interessen der Wohnbevölkerung (aktuelles Beispiel: Einsatz für die Erhaltung der Parkplätze Sensegraben gegen Rückbau-Absichten des Naturschutzes), zielorientiert, loyal und gemässigt.

Grosses Bild: Auf dem Jakobsweg in der Torenöli.Sandsteinausbrüche und die gepflästerte Wegoberfläche ergeben eine einmalige Wegatmosphäre.(Foto E. Domeniconi) D2013-05-07_(782a)

Die erste kartographische Darstellung der Wege in den Sensengraben zur Grasburg (unten im Bild) und darüber die in die Torenöli und durch den Sensegraben. Ausschnitt aus Blatt 28 aus dem Märchenbuch von Samuel Bodmer, Band 3, um 1710. (Staatsarchiv des Kantons Bern)

SCHÜTZENSWERTE ZEUGEN VERGANGENER ZEITEN

SCHWARZENBURG VERFÜGT ÜBER MEHRERE HISTORISCHE VERKEHRSWEGE. AUFGRUND IHRER BEDEUTUNG VERDIENEN SIE BESONDEREN SCHUTZ – UND SIND DESHALB VOM BUND INVENTARISIERT WORDEN.

***Text** Franziska Gertsch*

Wer auf dem Jakobsweg von der Innerschweiz in Richtung Westschweiz wandert, staunt in Schwarzenburg über die schönen Wegabschnitte und die Brücken, die an längst vergangene Zeiten erinnern. Der Weg ab Schwarzenburg über die Torenöli dürfte bis ins späte Mittelalter die wichtigste Verbindung nach Freiburg gewesen sein – und ist so gut erhalten, dass die Verantwortlichen des Inventars der historischen Verkehrswege Schweiz (IVS) ihn als Weg regionaler Bedeutung aufgenommen haben. Es ist nicht eindeutig erwiesen, wann die Handelsstrasse entstand – ihre Ursprünge dürften womöglich gar in der römischen Zeit liegen, weshalb sie im Volksmund auch «Römerweg» genannt wird.

WERK DER INDUSTRIALISIERUNG

Um den Sensegraben zu queren, erfolgte der Abstieg durch die Torenöli. Noch heute zeigt sich eindrücklich, wie die Vorfahren den Weg mit Mühe und Sachverstand angelegt haben. Die rund zwei Meter breite alte Strasse wurde tief in den Sandstein gehauen und mit Flusskieseln, die wahrscheinlich aus der Sense stammen, gepflästert. Auch Details wie Querrinnen für die Entwässerung, Trittstufen und Radnabenkanten sind zu sehen – das deutet laut den Experten des IVS darauf hin, dass der Weg auch mit Wagen befahren wurde. Der Abstieg zur Torenöli ist eines der sieben Objekte nationaler Bedeutung in Schwarzenburg und gar im Bundesinventar enthalten. Die Verbindung verlor jedoch ihre Bedeutung, als die neue Kunststrasse über den Chatzenstig zu der 1867 eingeweihten Sodbachbrücke entstand. Beide Bauwerke sind ebenfalls als schützenswert inventarisiert. Die Sodbachbrücke ist von nationaler Bedeutung, weil sie eine der wenigen Bauten in der Schweiz ist, die während der Industrialisierung nach dem Prinzip des amerikanischen Holzbrücken-Pioniers William Howe erstellt wurde.

GRASBURG ALS WÄCHTERIN ÜBER VERKEHRSWEGE

Über eine weitere Verkehrsachse von regionaler Bedeutung verfügt Schwarzenburg in Richtung Bern. Der älteste Weg, der wahrscheinlich ab dem frühen Mittelalter entstand, wurde bis 1820 genutzt. Verschiedene Überbleibsel wie etwa eine Inschrift an einer Felswand, eine Nische oder Pflästerungen zeugen noch davon. Verschiedene Objekte beim Schwarzwasser (so etwa auch die alte Schwarzwasserbrücke) sind inventarisiert. Ebenfalls zu diesem Wegsystem gehörte laut IVS der Zugang zur Ruine Grasburg, der als Objekt nationaler Bedeutung auch im Bundesinventar enthalten ist. Der tief in den Sandstein gehauene Kastenhohlweg ist noch gut erhalten und auch eine Dammkonstruktion, die als Zugang zu der Zugbrücke der Grasburg diente, ist deutlich erkennbar. Schliesslich sind laut dem Geografen Eneas Domeniconi von ViaStoria auch die Rossgraben- und Schwandbachbrücke besonders schützenswert: Die Werke von Robert Maillart seien als ingenieursmässige Glanzstücke des Brückenbaus heute weltberühmt.

DAS INVENTAR DER HISTORISCHEN VERKEHRSWEGE

Das Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) wurde ins Leben gerufen, um historische Verkehrswege in der Schweiz zu schützen. Darin sind Wege und Wegabschnitte erfasst, die von lokaler, regionaler oder nationaler Bedeutung sind und noch sichtbare historische Wegsubstanz aufweisen. Sie stehen unter besonderem Schutz. Den wertvollen Zeitzeugen muss Sorge getragen werden, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten: So ist etwa zu vermeiden, die entsprechenden Wege mit Stahlraupen oder Stahlketten zu befahren. Historische Pflästerungen sollen zudem nie mit schweren Gefährten wie Traktoren befahren werden. Die historischen Wege auf dem Gemeindegebiet von Schwarzenburg lassen sich gut erwandern – sie sind als Wanderwege ausgeschildert. Auf der Webseite des IVS sind Links zur Inventarliste und zum Geoinformationssystem, auf dem alle inventarisierten Wege und Objekte ausführlich erläutert werden. (pd) **www.ivs.admin.ch**

FREILICHTTHEATERANLAGE IM THAN

Text Franziska Gertsch, Foto Michael Meier

WEIL DAS GRUNDSTÜCK IM THAN NICHT MEHR REGELMÄSSIG GENUTZT WIRD, SUCHT DIE GEMEINDE IDEEN AUS DER BEVÖLKERUNG UND PRÜFT ALTERNATIVE NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN.

Mitten in Schwarzenburg liegt ein besonderes Grundstück: Im Wohnquartier Than, gehört der Gemeinde seit bald fünfzig Jahren eine Parzelle, die aufgrund einer Schenkung der kulturellen Nutzung vorbehalten ist. Bisher nutzte die Freilichtbühne Schwarzenburg das Grundstück als Naturkulisse. Seit die Freilichtbühne 2014 mit der Junkernbühne zur Bühne Schwarzenburg fusioniert hat, tritt sie nur noch alle zwei Jahre im Than auf. Die restliche Zeit liegt das Grundstück verwaist da. «Wir fanden es sehr schade, dass die Anlage nicht stärker genutzt wird, und gingen deshalb auf den Gemeinderat zu», erklärt Fredy Jutzi, Präsident der Bühne Schwarzenburg. Ausserdem wurde das Grundstück nicht selten als Hundeklo oder von Jugendlichen für ihre Treffen genutzt. Der Unrat, der liegenblieb, räumte lange Zeit die Freichlichtbühne weg. «Doch der Unterhalt dieser Parzelle ist Sache der Gemeinde», sagt der zuständige Gemeinderat Daniel Schmied.

INMITTEN EINES WOHNQUARTIERS

«Wir haben nach der Anfrage der Bühne Schwarzenburg mit allen kulturellen Vereinen und Institutionen der Gemeinde Kontakt aufgenommen, einen runden Tisch organisiert und im Gemeinderat viel diskutiert», sagt Gemeinderat Schmied. Doch die Schwarzenburger Vereine zeigten kein Interesse – sie hatten keinen Bedarf. «Oder aber das Grundstück entspricht ihren Anforderungen nicht», so Schmied. Denn die Nutzungsmöglichkeiten sind eingeschränkt: Das kleine, von Hecken umgebene, Grundstück im Than hat ausser zwei einfachen Speichern ohne fliessend Wasser keine weiteren nutzbaren Gebäude. Ausserdem verfügt die Anlage über keine eigenen Parkplätze. Und weil es inmitten eines Wohnquartiers liege, seien natürlich gewisse kulturelle Aktivitäten wie abendliche Konzerte nicht ohne weiteres möglich, so Schmied. Für die Bühne Schwarzenburg hingegen ist die Anlage gut geeignet: «Wir würden die Anlage gerne weiter nutzen, da es für uns in Schwarzenburg keine gleich gut geeigneten Aussenspielorte gibt», so Fredy Jutzi.

GEMEINDE PRÜFT IN ALLE RICHTUNGEN

Nachdem die Versuche der Gemeinde, die Nutzung durch einheimische Vereine und Institutionen zu erweitern, vorerst keinen Erfolg hatten, will der Gemeinderat nun einen Schritt weiter gehen und weitere Möglichkeiten abklären und Alternativen in alle Richtungen prüfen. Es sei denkbar, die Anlage auch für auswärtige Vereine und Institutionen aus der Region zu öffnen, so Daniel Schmied. Auch hoffe der Gemeinderat auf Anregungen aus der Bevölkerung: «Wir sind offen für alle Vorschläge und Ideen», so Schmied. Er wünsche sich zudem eine erneute und verstärkte Diskussion in den Vereinen. Und schliesslich hat der Gemeinderat entschieden, eine Umnutzung des Geländes – etwa eine erweiterte kulturelle Nutzung, ein Bauvorhaben für die Gemeinde oder einen allfälligen Verkauf – prüfen zu lassen.

Was wäre der Werkhof ohne Albert Tschanz? Seit 37 Jahren steht er jahraus jahrein für die Gemeinde im Einsatz und kennt sie wie seine Westentasche.

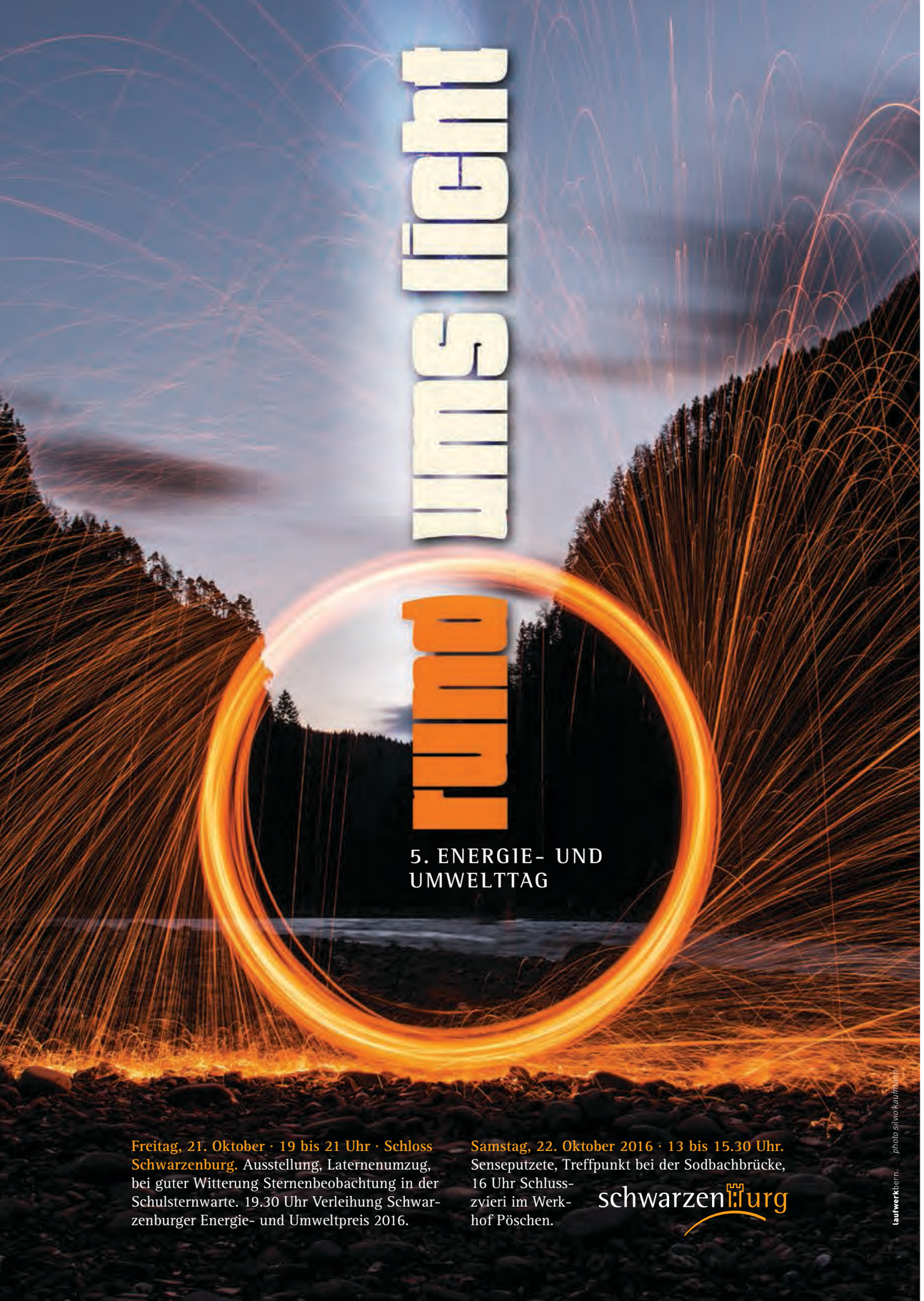
Was sind deine Aufgaben?
Ich bin einer von zwei Gruppenführern im Werkhof und mit meinem Team für Unterhaltsarbeiten im Ober- und Ausserteil und der Dorfmatte zuständig. Je nach Arbeit sind wir alleine, zu zweit oder in Dreiergruppen unterwegs. Im Sommer mähen wir die Strassenborde, flicken Löcher in Natur- und Asphaltstrassen, reinigen Wasserabläufe, leeren Kehrichtkübel im Dorf, halten Brätelstellen im Schuss – um nur einige der zahlreichen Arbeiten zu nennen, die wir erledigen.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?
Ganz klassisch – ich bewarb mich 1979 auf die ausgeschriebene Stelle als Werkhofmitarbeiter. Denn ich bin sehr naturverbunden und liebe es, bei jedem Wind und Wetter draussen zu sein. Als gelernter Sanitär-Installateur bringe ich zudem das notwendige handwerkliche und technische Geschick mit, das bei meiner Arbeit gefordert ist.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Man kommt mit vielen Leuten in Kontakt. Gerade in den etwas abgelegenen Teilen der Gemeinde bin ich als Werkhofmitarbeiter oft die erste Anlaufstelle, wenn es um Fragen betreffend der Verwaltung geht und kann einfach und unbürokratisch die Leute an die zuständige Person weitervermitteln.

Die grösste Herausforderung ist…
...nach einem Unwetter oder grossen Schneefällen mit den beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen innert kürzester Zeit die Strassen wieder befahrbar zu machen. Schliesslich können wir nicht an hundert Stellen gleichzeitig sein, sondern müssen eines nach dem anderen erledigen. Es führt bei den Leuten oft zu Unverständnis, wenn ihre Zufahrtsstrasse nicht als Erstes geräumt, gereinigt oder geflickt wird. In solchen Situation fungieren wir als Blitzableiter für ihren Ärger. Doch mit den Jahren habe ich gelernt, gelassen zu bleiben und mich darüber nicht zu ärgern.

In meiner Freizeit… bin ich bei jeder Witterung mit dem Hund unterwegs. Und ich bin leidenschaftlicher Schütze im Schützenverein Rüschegg. Während der Saison trainiere ich wöchentlich und bin an vier bis fünf Wochenenden an Schützenfesten. Beim Schiessen kann ich gut abschalten, da eine hohe Konzentration gefordert ist. *Meine Lieblingsmusiken…* sind Volkstümlich und Schlager. Ich bin ein Fan von «Amigos» und immer wenn ich alleine im Auto unterwegs bin höre ich «Schwiizerörgeli»-Musik. *Mein Lieblingsessen…* Ich liebe Kartoffelstock mit Braten über alles. Im Sommer steht bei mir auch «Gegrilltes» hoch im Kurs. *Mein Traumferienziel…* Unser Zuhause. Denn mit einem Hund ist Verreisen schwierig und wir unternehmen Tagesausflüge in der Region statt stundenlang im Stau zu stehen.



KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

UNTERSTÜTZUNG FÜR SPITALSTANDORTINITIATIVE

Fast drei Jahre sind seit der Einreichung der Spitalstandortinitiative vergangen. Die Initianten erwarten, dass es zu einer Volksabstimmung kommen wird und für die Unterstützung des Abstimmungskampfes sind sie auf freiwillige Spenden angewiesen. Der Gemeinderat hat einen einmaligen Unterstützungsbeitrag in der Höhe von Fr. 1923.20 gesprochen, um die Verantwortlichen bei ihrem Einsatz für eine langfristig flächendeckende Gesundheitsversorgung zu unterstützen.

NEUES ABWASSER- UND WASSERREGLEMENT

Im Verlauf des letzten halben Jahres konnten die Arbeiten am neuen Abwasser- und Wasserreglement abgeschlossen werden. Mit der Umstellung auf das neue Rechnungsmodell nach HRM2 wurden auch die notwendigen Anpassungen im Reglement gemacht. Im Anschluss daran wurde dieses vorschriftsmässig an den Preisüberwacher geschickt, welcher es prüft und entsprechende Empfehlungen an den Gemeinderat geben wird. Die erste Rückmeldung zum aktuellen Entwurf war sehr positiv. Die Gemeinde wartet nun auf das offizielle, detailliertere Schreiben, so dass voraussichtlich im Frühherbst das definitive Reglement in der Tiefbau- und Umweltkommission und im Gemeinderat genehmigt werden kann. Die Gemeinde informiert zu gegebener Zeit im Schwarzeburger und an einem öffentlichen Infoanlass die Bevölkerung über die Auswirkungen der Änderungen. Sollten alle Termine planmässig eingehalten werden, ist die Einführung des neuen Abwasser- und Wasserreglementes auf die neue Rechnungsperiode 2017/2018 vorgesehen.

PRÜFUNGSERFOLGE

Stefanie Gerber, Mitarbeiterin Finanzverwaltung Schwarzenburg, hat neu die Berufsmaturität in der Tasche. Sie hat Ende Juli die befristete Stelle bei der Verwaltung verlassen und wird einen Sprachaufenthalt im Ausland verbringen. Auch Jessica Rothen kann einen Prüfungserfolg feiern. Sie hat die Lehrabschlussprüfung bestanden und ist frisch diplomierte Kauffrau. Ab August tritt sie die frei gewordene Stelle bei den Einwohnerdiensten und der Regionalen Zivilschutzstelle Gantrisch an. Das Gemeindeteam Schwarzenburg und der Gemeinderat gratulieren den beiden herzlich zur erfolgreich bestandenen Prüfung.

NEUE LERNENDE

Jael Germann ist die neue Lernende bei der Gemeindeverwaltung Schwarzenburg. Sie beginnt am Dienstag, 2. August 2016, ihre Lehre bei den Einwohnerdiensten und AHV. Jael Germann besuchte die Sekundarschule in Schwarzenburg und wohnt in Rüschegg Heubach.

PARKPLÄTZE HINTER DEM GEMEINDEHAUS

Hinter dem Gemeindehaus befindet sich der gebührenpflichtige Parkplatz Leimern. Die erste Stunde kann das Fahrzeug kostenlos parkiert werden, danach kosten 30 Minuten jeweils 50 Rappen. Vom Parkplatz Leimern können das Dorfzentrum, die Geschäfte und der Bahnhof innert wenigen Minuten erreicht werden.

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Am 30. August um 19 Uhr wird Professor Dr. Anton Gunzinger im Oberstufenzentrum Köniz ein Referat zum Thema «Kraftwerk Schweiz: Plädoyer für eine Energiewende mit Zukunft» halten. Die Gemeinde Schwarzenburg weist auf die von der Gemeinde Köniz organisierte Veranstaltung hin, die Hintergründe und nächste notwendige Schritte zu 100% Strom aus erneuerbaren Energien aufzeigt. Im Anschluss an das Referat wird ein Apéro offeriert. Der Eintritt ist frei, die Platzzahl beschränkt. *www.koeniz.ch/event*

Ihr Muldenservice
LIECHTI
entsorgt
031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen
funktionelle Störungen
Schmerzzustände
TCM
Akupunktur
Kräutertherapie
Tuina Massage
Moxibustion
Schröpfen
Anerkannt durch KK-Zusatzversicherung
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin
www.akupunkturmed.ch
Schwarzenburg
Dorfplatz 20
✆ 031 731 00 88
Hirschengraben Effingerstr. 2 ✆ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ✆ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 257 ✆ 031 972 98 88

«UNSERE DIENSTE SIND WIE EIN MEGAFON»

__Text__ Andreas Oppliger, __Bild__ Michela Capitelli

SEIT FÜNF JAHREN ARBEITET DIE GEMEINDE SCHWARZENBURG MIT GUIDLE ZUSAMMEN. DIE KOOPERATION MIT DEM DATENLIEFERANTEN HAT SICH BEWÄHRT. NOCH ABER BERGEN DIE DIENSTE DES ZUGER UNTERNEHMENS POTENZIAL FÜR DIE SCHWARZENBURGER.

Roger Wechsler ist Geschäftsführer von guidle.

Wer auf der Website der Gemeinde Schwarzenburg den Veranstaltungskalender betrachtet, sich durch die Vereinsporträts klickt oder in den Ausflugszielen, Immobilien und im Gewerbeverzeichnis stöbert, nutzt die Dienste von guidle. Das Unternehmen mit Sitz im Kanton Zug vermittelt digitale Anzeigen. Konkret: Es sammelt Informationen aus unterschiedlichen Quellen in einer Datenbank und streut sie von dort weiter an diverse Medien, vom Onlineportal bis zur Tageszeitung.

Die Gemeinde Schwarzenburg setzt seit fünf Jahren auf die Gemeindelösung von guidle. Was bringt diese den Bürgern?
Die Gemeindelösung bringt eine Vielzahl von Diensten mit sich. Die gemeinsame Eigenschaft dieser Dienste ist, dass sie wie ein Megafon wirken für den, der sie nutzt.

Das heisst?
Nehmen wir als Beispiel die Rubrik Veranstaltungen – sie sind der am meisten genutzte Dienst. Als Veranstalter kann ich meinen Event auf der Website der Gemeinde oder auf www.guidle.com erfassen und aktualisieren. Wir verteilen diese Daten dann als digitale Anzeige an zahlreiche Medien.

Was bringt dies dem Veranstalter?
Dieser muss seinen Anlass nur einmal erfassen, erreicht aber ein wesentlich grösseres Publikum.

Wo erscheint denn diese digitale Anzeige?
Bei all jenen, die von uns die Daten für Veranstaltungen beziehen. Das ist natürlich die Gemeinde Schwarzenburg, auf deren Website die Veranstaltung angezeigt wird. Darüber hinaus wird die Anzeige an weitere Online-Portale geliefert, beispielsweise events.ch, Schweiz Tourismus, gantrischpost.ch oder die Website des Naturparks Gantrisch. Unsere Redaktion sorgt bei allen Anzeigen für die Qualitätssicherung.

Werden auch Printmedien wie die Berner Zeitung oder der Bund beliefert?
Ja, das ist problemlos möglich, jedoch kostenpflichtig. Die Grundverteilung an die vorhin erwähnten Online-Portale ist für Vereine und Einwohner Schwarzenburgs kostenlos. Diese Kosten übernimmt die Gemeinde für die Bevölkerung. Eine schöne Geste, wie ich finde.

Kann ich als Veranstalter meine bei guidle erfassten Anzeigen auch auf der eigenen Website anzeigen lassen?
Ja, das geht sogar sehr einfach. Wir bieten in Form einer sogenannten Microsite ein Kalendermodul an, das sich leicht auf der eigenen Website einbinden lässt. Damit können die erfassten Veranstaltungen auf jeder Website übersichtlich und für Mobilgeräte optimiert angezeigt werden. Das spart nicht nur Zeit, sondern auch Kosten, weil Programmierung und Wartung entfallen. Und letztlich spricht eine attraktive Darstellung der eigenen Anlässe auch ganz einfach mehr Besucher an.

Und dieser Service ist auch Teil der Gemeindelösung?
Ja, die Jahresgebühr für das Kalendermodul auf der eigenen Website wird ebenfalls von der Gemeinde Schwarzenburg übernommen. Damit können wir Betrieb und Support gewährleisten. Einzig die einmalige Einrichtungsgebühr ab 180 Franken muss der Verein selber tragen. Dafür erhält er einen Kalender, dessen Funktionen über das blosse Anzeigen von Veranstaltungen hinausgehen.

VERANSTALTUNGEN UND PORTRÄTS ERFASSEN

Das Erfassen einer digitalen Anzeige bei guidle ist einfach und in wenigen Minuten erledigt. Auf der Website www.guidle.com/de/registrieren wird ein Login erstellt, mit dem Anzeigen erfasst, publiziert und aktualisiert werden können. Für ein schnelles Erfassen einer Anzeige kann man das Formular auf der Website der Gemeinde Schwarzenburg nutzen.

Die Verteilung «Media Pool S» ist für Veranstalter in der Gemeinde Schwarzenburg kostenlos. Die Verteilpakete «Media Pool M» und «Media Pool L» sind kostenpflichtig. **Infos** www.guidle.com/konditionen

TIPPS UND TRICKS

- Kopieren und bearbeiten Sie für einen neuen Event eine Ihrer bestehenden Veranstaltungen.
- Verwenden Sie aussagekräftige Bilder in guter Qualität. Das bringt mehr Aufmerksamkeit.
- Halten Sie Ihre Daten stets aktuell.

SUPPORT

Wenden Sie sich bei Fragen, der Einbindung des Kalendermoduls oder verlorenen Logindaten direkt an den kostenlosen Support von guidle unter Telefon 041 766 95 95 oder per Mail an support@guidle.com.

Welche Funktionen sind das?
Unter anderem kann der Kalender für Ticketing und Anmeldungen genutzt werden. So können sich beispielsweise die Mitglieder für eine Versammlung anmelden oder Besucher Eintritte für Konzerte buchen. Der Kalender ist auch direkt mit Social-Media-Plattformen verknüpft: Das Konzert lässt sich mit einem Klick beispielsweise auf Facebook teilen. Das generiert zusätzliches Publikum.

Sie haben zu Beginn weitere Dienste erwähnt, welche die Gemeindelösung beinhaltet.
Die Veranstaltungen sind ein zentraler Teil unseres Angebotes, aber nicht der einzige. So können bei uns auch Ausflugsziele, Stellenangebote, Gewerbeeinträge, öffentliche Mieträume, Immobilien und Vereinsporträts erfasst werden. Gerade der letzte Dienst ist für eine Gemeinde von grossem Nutzen.

Weshalb?
Mit dem Vereinsporträt kann sich ein Verein einem breiten Publikum präsentieren und so um Neumitglieder werben. Die Gemeinde greift auf diese Daten zurück, um beispielsweise für den Vereinskonvent einzuladen oder Informationen mitzuteilen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Vereine ihre Daten bei guidle immer aktuell halten.

Aber ich könnte einen Wechsel des Präsidiums auch der Gemeinde per E-Mail mitteilen...
Nein, dieses Vorgehen ist veraltet. Die Gemeinde ist nicht für die Aktualität der Daten verantwortlich. Für den Verein ist der Aufwand der gleiche, wenn nicht sogar geringer: Er muss sich lediglich bei guidle einloggen und die Daten aktualisieren. Unser System sorgt dafür, dass die Daten innert Kürze überall übernommen werden. Zudem können Vereine, Organisationen und Unternehmen ihre Daten jederzeit selbstständig ändern.

guidle

«WIR ERREICHEN EIN GRÖSSERES PUBLIKUM»

Peter Zwahlen, Vizepräsident der Harmonie Schwarzenburg

«Vereine haben es heute nicht leicht und müssen mit einem Überangebot an Freizeitmöglichkeiten konkurrenzieren, gerade im Internet. Der Service von guidle – dank der Gemeinde kostenlos – ist für uns eine ideale Plattform. Wir können uns präsentieren, neue Zielgruppen erreichen und die breite Öffentlichkeit auf uns aufmerksam machen. Zudem verpassen wir uns so ein zeitgemässes Image, das den Verein viel attraktiver und aktiver erscheinen lässt, insbesondere für ein jüngeres Publikum. Zusätzlich wird die Arbeit im Vorstand wesentlich erleichtert. Um überall präsent zu sein, muss eine Veranstaltung nur noch ein Mal erfasst werden. Aber auch Terminkollisionen mit andern Vereinen können wir mit dem Veranstaltungskalender besser koordinieren und steuern. Das Kalendermodul liess sich zudem perfekt auf unserer Website integrieren. Es ist benutzerfreundlich, weist nützliche Funktionen auf und ist dank seiner Gestaltung ein Blickfang. So können wir uns auf das Wesentliche konzentrieren und auf unserer Website gleichzeitig noch mehr bieten.» ***www.harmonie-schwarzenburg.ch***

Hohe Geburtstage Juni/Juli

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
27. Juni **Kurt Bongni** Mamishaus
10. Juli **Elisabeth Leuenberger-Schmied** Schwarzenburg
15. Juli **Christian Hirschi** Mamishaus

85 JAHRE
23. Juni **Elise Nydegger** Schwarzenburg
25. Juli **Walter Affolter** Schwarzenburg
27. Juli **Hedi Riesen-Bauen** Mamishaus

90 JAHRE
3. Juni **Klara Mischler** Schwarzenburg
10. Juni **Fritz Müller** Mamishaus

91 JAHRE
17. Juni **Otto Mast** Albligen
23. Juni **Walter Spiess** Schwarzenburg

92 JAHRE
17. Juli **Hedwig Jenni-Portner** Schwarzenburg

93 JAHRE
10. Juni **Elisabeth Bachofner-Helfer** Schwarzenburg

94 JAHRE
22. Juni **Anna Dubach-Pulfer** Schwarzenburg

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH
• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Wenn über 60 Jugendliche in Schale und Robe feiern, wenn alle gemeinsam zu «W.Nuss vo Bümpliz» lauthals mitsingen, eine Polonaise veranstalten oder sich zwei junge Herren vor versammelter Gesellschaft ein spontanes Tanzduell liefern, dann wird spürbar, dass hier viel positive Energie und Lebensfreude vorhanden sind. Dieser Lebensfreude eine Plattform zu geben und sie für die Jugendlichen selbst erfahrbar zu machen, ihnen zu helfen, Wege zu finden, wie man ausgelassen feiern kann, ohne sich in unberechenbare Risiken zu begeben – das macht Sinn.

Wenn über 60 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wenige Tage später um das Zirkuszelt vom Bajazzo wuseln; wenn ein junger Leiter, der vor wenigen Jahren selbst noch ein «Bajazzokind» war, bei der Hauptleiterin um Rat fragt, weil er am nächsten Tag einen Konflikt in seiner Gruppe schlichten muss, dann wird spürbar, dass sich hier junge Menschen entwickeln können, dass sie lernen, was Verantwortung heisst und sich dieser Herausforderung stellen – das macht Sinn.

Wenn sich junge Erwachsene in derselben Woche mit Behörden, Privatpersonen, Polizei und weiteren Institutionen an einen «runden Tisch» setzen; wenn sie sich für die Anliegen anderer Generationen interessieren und sich dafür einsetzen wollen, dass ein gutes Zusammenleben möglich ist; wenn junge Menschen für eigene Anliegen einstehen und sich Erwachsene mit ihnen zusammentun, um einem geäusserten Bedürfnis nachzugehen, dann wird spürbar, dass sich hier Menschen verschiedener Generationen verständigen und gemeinsam nach Lösungen suchen können – das macht Sinn.

Wenn ich mir die letzten Tage anschaue, so merke ich, wie unsere Arbeit Wirkung entfaltet. Vieles davon ist nicht mit Zahlen zu belegen, nicht unmittelbar messbar. Aber es ist erlebbar. Das macht Freude – und es macht Sinn!

Tobias Nägeli, Jugendarbeiter

IDEALES GELÄNDE FÜRS JOGGEN

***Text** Franziska Gertsch, **Foto** Karl Schönenberger*

SCHWARZENBURG BIETET LÄUFERINNEN UND LÄUFERN VIEL ABWECHSLUNG. AUF DER GEMEINDE-WEBSEITE FINDEN JOGGINGFANS AB SOFORT VORSCHLÄGE FÜR INTERESSANTE JOGGINGSTRECKEN.

Obschon das Wetter im Frühling nicht ideal für Outdoorsport war, machten sich immer einzelne Läuferinnen und Läufer oder gar ganze Laufgruppen auf den Weg. Vor Wettkämpfen wie dem GP von Bern oder der S2-Challenge werden es jeweils kurzzeitig mehr. Schwarzenburg eignet sich denn auch besonders gut für das Jogging. Auf Gemeindegebiet liegen viele kürzere und längere Laufstrecken, die durch abwechslungsreiches Gelände führen und mehr oder weniger «coupiert» sind. «Mich fragen immer wieder Neuzuzüger, wo sie am besten joggen können. Ich habe auch schon Läufer spontan auf einer Runde mitgenommen», sagt Gemeindepräsident Ruedi Flückiger. Der passionierte Läufer empfiehlt unter anderem die Kurzstrecke entlang dem Waldlehrpfad oder die längeren Wege über das Schlössli und Steihus, in den Dorfwald oder in die Dorfmatte.

ROUTENVORSCHLÄGE ONLINE VERFÜGBAR

Neu zeigt eine Sammlung von Streckenvorschlägen auf der Webseite der Gemeinde unter www.schwarzenburg.ch/jogging die vielseitigen Möglichkeiten auf, die sich in Schwarzenburg zum Laufen bieten. Die Routen wurden von Peter Stooss entworfen. Aktuell sind zwölf Strecken mit einer Länge von 3 bis 22 Kilometern aufgeschaltet. Das Angebot reicht von der einfachen Einsteigerrunde bis hin zu längeren und stark «coupierten» Routen. Sie beginnen alle in Schwarzenburg. Die längste 22 Kilometer lange Strecke führt nahezu durch das gesamte Gemeindegebiet. Peter Stooss zeichnet seine Joggingrouten mittels GPS-Tracking auf. Deshalb sind sowohl ein Kartenausschnitt mit den Streckenführungen als auch Höhenprofile verfügbar. «Die aufgeschalteten Routen sind Vorschläge. Natürlich kann man in Schwarzenburg überall sehr gut joggen», sagt Ruedi Flückiger. «Ich freue mich, wenn ich unterwegs möglichst viele Sportbegeisterte treffe – vielleicht auf einen Gruss, aber vielleicht auch einmal auf einen kurzen Schwatz.»

LAUFGRUPPE AM MITTWOCH

Jeden Mittwoch um 19 Uhr startet die Laufgruppe hinter dem Gemeindehaus in Schwarzenburg. Die Läuferinnen und Läufer sind bei jedem Wetter und das ganze Jahr hindurch gemeinsam unterwegs. Eine Runde dauert normalerweise etwa eine Stunde. In der Laufgruppe sind alle willkommen.

Wenn einer eine Reise tut...

VOM 30. BIS 31.5.16 UNTERNAHM DIE EHEMALIGE 1C DES OSZ SCHWARZENBURG EINE GESCHICHTS- UND GEOGRAPHIEEXKURSION INS ELSASS. DIE SCHÜLER BERICHTEN ÜBER IHRE ERLEBNISSE UND EINDRÜCKE.

Es ist definitiv etwas anderes, wenn man mit eigenen Augen sieht, was man sonst nur aus den Geschichtsbüchern kennt. Jasmine, Nina, Rebekka, Malina

Auf der Hinreise durchqueren wir die Klus von Reuchenette. Eine Klus ist ein Quertal mit felsigen Seitenwänden. Speziell an Klusen ist, dass es im Tal sehr eng ist; Zuglinie, Autostrasse und Fluss sind dicht nebeneinander. Beeindruckend sind die verschiedenen Gesteinsschichten, die bei der Jurafaltung entstanden sind. Als wir mit dem Car durch die Klus fahren, ist es bedrückend und eng, da man zwischen zwei Felswänden eingeklemmt ist. ***Susi, Gina***

Die nächste Station ist die Grotte von Réclère. Nach dem Anschauen des Tiermuseums im Eingangsbereich betreten wir die Grotte, die durch einen Einsturz entstanden ist. Es wird kühler und feuchter, zudem hat man ein bisschen mehr Mühe mit Atmen. Die Höhle ist voll von Stalaktiten und Stalagmiten – Säulen, die durch Kalkablagerungen entstanden sind. Manche von ihnen sind über 200'000 Jahre alt. In dieser Grotte befindet sich der Dom, der grösste Stalagmit der Schweiz. Auch andere Tropfsteine haben auf Grund ihrer Form passende Namen erhalten. Manche sind grün gefärbt, da sich unter Lichteinfluss Algen bilden. ***Michel und Fabian***

Die Reisezeit vertreiben wir uns mit Lachen, Reden, Werwölfe Spielen, Musik Hören, Entspannen. Dazwischen gibt es interessante Hintergrundinfos von unserem Chauffeur Walter Trachsel zur Gegend und zu den Dörfern, die wir durchfahren. Sein Wissen ist beeindruckend. Der erste Tag beschert uns viel Regen und Kälte. So sind wir nach dem windigen Besuch der Festungsanlagen von Beaufort und zwei Stunden in den Schützengräben des Hartmannsweilerkopfs froh über die wohlige Wärme im Bus. Nach der Ankunft in der Jugendherberge in Colmar geht es gleich weiter in die Altstadt. Wir spazieren zum Restaurant Pfeffel, wo wir zusammen essen. Das Wetter spielt mit, es regnet nicht mehr, und es kommt sogar ein wenig Sommerstimmung auf. Im Restaurant herrscht eine gemütliche Stimmung. Bei Poulet mit Frites und Flammenkuchen mit Pilzen (für die Vegetarier) diskutieren wir über die Erlebnisse des Tages. Danach haben wir Zeit, uns die schöne Altstadt von Colmar anzuschauen. Leider sind alle Geschäfte geschlossen, da es schon spät ist. Während wir durch die leeren Strassen ziehen, kommt ein wenig Ferienfeeling auf. Als wir wieder in der Jugendherberge sind, gehen wir bald einmal schlafen, da der Tag doch sehr anstrengend war. ***Nicola, Oliver***

Nach dem Frühstück in Colmar fahren wir mit dem Car nach Schirmeck. Wir halten vor einem grossen Supermarkt, der eher wie ein Fabrikgebäude wirkt. Als wir das Geschäft betreten, steigt uns sofort der Geruch von frischem Brot in die Nase. Wir freuen uns darauf, ein leckeres Mittagessen einzukaufen. Wie in fast jedem Supermarkt finden wir das Gemüse und die Früchte direkt am Eingang. Wir haben keine genaue Einkaufsliste im Kopf und kaufen, was lecker aussieht. Jeder kauft etwas anderes, damit wir es beim Mittagessen teilen können. Nach dem Einkauf brechen wir zur Wanderung zum ehemaligen Konzentrationslager Natzweiler Struthof auf. ***Jessica, Laura, Nora, Giulietta***

Die Wanderung von Schirmeck zum Natzweiler Struthof ist anstrengend, da es regnet und der Weg bergauf in die Vogesen führt. Der Eingang ins KZ wirkt bedrohlich, da das Gelände nicht nur von einem, sondern von mehreren Zäunen umgeben ist, welche, wie auch das Tor, mit Stacheldraht versehen sind. Beim Eintreten durch eine Art Schleuse, beschleicht uns ein mulmiges Gefühl, wenn wir im 2. WK als Häftlinge hier durch gegangen wären, hätte es keine Möglichkeit gegeben, unversehrt wieder hinauszukommen. Die Flucht über die elektrisch geladenen Zäune an den Wachposten vorbei war praktisch unmöglich. Wir sehen, wo die einzelnen Baracken gestanden hatten. Die Vorstellung, dass während des 2. WK in Stosszeiten in einem Gebäude bis 650 Menschen leben mussten, ist schrecklich. Das Museum, welches sich in einer restaurierten Baracke befindet, ist sehr interessant. Die ausgestellten Zeichnungen der Insassen gehen uns sehr nah. Die Sterblichkeitsrate in diesem KZ betrug 40%. Traurig und beängstigend sind die Gefängniszellen: Gefangene wurden in kleine Nischen mit den Massen 0,8m x 1m x 1,5m gesperrt. In der gleichen Baracke befindet sich auch der Ofen. Unvorstellbar, da man in Gedanken bei den 22'000 Verstorbenen von den insgesamt 52'000 Häftlingen ist, für welche dies der einzige Ausweg und die Erlösung aus dem täglich ertragenen Leid war. Auch der Anblick des Seziertisches ist grauenvoll. Beim Verlassen des Geländes wirkt die Aufschrift des Tores Natzweiler Struthof stolz – stolz auf die verrichteten Gräueltaten der Nazis. Dies werden wir nie nachvollziehen können. Es ist definitiv etwas anderes, wenn man mit eigenen Augen sieht, was man sonst nur aus den Geschichtsbüchern kennt. ***Jasmine, Nina, Rebekka, Malina***

Text Patricia Grünert-Burkhalter

der erste schultag naht

DER ERSTE SCHULTAG WIRD MIT VORFREUDE, SPANNUNG UND EINEM BAUCHKRIBBELN BEGLEITET. DIESE GEFÜHLE SIND IN VIELEN GESCHICHTEN BESCHRIEBEN. WIR HABEN EINIGE DAVON.

ROB SCOTTON – KATER KAMILLO KOMMT IN DIE SCHULE

Kamillo, der schwärzeste und flauschigste Kater der Welt, ängstigt sich vor seinem ersten Schultag. Ausreden helfen nichts, seine Lehrerin und andere Katzenkinder erwarten ihn. Mit seiner Käse-Brotdose und seinem Mäusefreund Hugo wird er von seiner Mama in die Schule begleitet, um dort Erstaunliches zu lernen...

HORST KLEIN – HALTET DEN DIEB!

Das verrückte ABC der geklauten Buchstaben. Auf jeder zweiten Doppelseite hinterlässt der Dieb ein Chaos. Er stiehlt Buchstaben und bildet dadurch unbewusst neue Wörter. Aus «Ball» wird «All», der «Kuscheldecke» die «Kuschelecke», aus «Ostern» ein «Stern». Ein amüsantes, lehrreiches Bilderbuch voller Wortspielereien.

CHRISTINA KOENIG – EIN GANZ BESONDERER ERSTER SCHULTAG

Freudig erwarten Anton, Marie und Paula ihren ersten Schultag! In der Nacht träumt Anton von einem mit bunten Schultüten behängten Baum. Gibt es ihn in Wirklichkeit? Echt ist, dass die Lehrerin ihnen das neue Klassenzimmer zeigt und es auf dem Pausenhof eine grosse Überraschung gibt...

FRAUKE NAHRGANG – MILLIS ERSTER SCHULTAG

Endlich kann Milli zur Waldschule! Sie ist eine richtige Schulmaus! Oder ist sie doch noch zu klein für die Schule? Die anderen Tierkinder sind ja viel grösser als sie! Für Bär Benno ist die kleine Milli die Grösste!

VIOLA ROHNER – HIER IST MINNA!

Nach den Sommerferien beginnt für Minna ein neuer Lebensabschnitt. Die quirlige Sechsjährige wird vom Kindergartenkind zur Schülerin! Ihr geht allerlei im Kopf herum. Drei Geschichten bringen uns den Alltag von Minna und ihrer Familie auf vergnügliche Weise näher.

DAGMAR GEISLER – DIE TINTENKLECKSER

Mit Schlafsack in die Lesenacht. Die neun Mädchen und acht Jungs der 3a sind zappelig, sie werden in der Schulbücherei schlafen! In der abenteuerlichen und spannenden Nacht streifen die Kinder durch die Schulhausgänge. Ein weisser Tiger ist verschwunden, sein Dieb muss gefunden werden. Die chaotisch-liebenswerte Klasse «Tintenkleckser» – die beste aller Klassen – ermittelt erfolgreich!

SABINE ZETT – SCHULAUSFLUG MIT OMA

Die ersehnte Klassenfahrt der 4a soll wegen Lehrermangel ausfallen! Vier Grosseltern bieten zum Gelingen der Reise ihre Hilfe an. Das Abenteuer beginnt! Doch was sollen die Kinder im Kur-Hotel? Zimmer mit Stockbetten und Buffet beim Mittagessen sind erwünscht! Mittagsschlaf und frühe Nachtruhe passen auch nicht zu spannenden Lagertagen! Trotzdem, der Ausflug wird ein Riesenerfolg, denn die Grosseltern stecken voller Überraschungen!

BIBLIOTHEKSMITARBEITER STELLEN SICH VOR

Irene Engel-Stöckli arbeitet seit Januar 2016 jeden zweiten Samstag in der Bibliothek Schwarzenburg in der Ausleihe. Ihre Lieblingslektüre: «Ich lese gerne Krimis. Die kulinarischen Krimis von Tom Hillenbrand mag ich wegen der Kombination Essen/Lebensmittel mit einem Kriminalfall. Er verwebt Fakten mit spannender Fiktion.» Was Irene Engel-Stöckli zurzeit am liebsten liest sind die Alpenkrimis von Jörg Maurer: «Sein spielerischer Umgang mit Sprache ist enorm unterhaltsam.» Ihre Lieblingsbücher: Die Stephanie-Plum-Reihe von Janet Evanovich. «Wunderbar komisch und absurd sind sie für mich die perfekten Gute-Laune-Bücher.»

Jubiläumsfest 20 Jahre Bibliothek Schwarzenburg

Zum Vormerken: Am Samstag, 29. Oktober 2016, feiert die Bibliothek ihr 20-jähriges Bestehen im Oberstufenzentrum Schwarzenburg mit einem Fest.

gschichtezyt

Annemarie Balzli erzählt eine Bilderbuchgeschichte für Kinder ab 3 Jahren
Mittwoch, 31. August 2016, 14.30 - 15 Uhr
Kosten gratis

PUBLIKATIONEN ÜBER SCHWARZENBURG

Haben Sie zu Hause Bücher, Broschüren oder Hefte über Schwarzenburg (Dorf, Gemeinde, Region, einzelne Ereignisse, Bauten etc.) oder das ganze Gantrischgebiet, welche Sie nicht mehr brauchen oder interessierten Personen zugänglich machen wollen? Gerne nehmen wir diese Medien in unseren Bestand auf, damit sie nicht verloren gehen. Nehmen Sie bitte mit Melanie Flückiger, Leiterin Bibliothek, Kontakt auf: 031 731 48 63 oder bibliothek@schwarzenburg.ch.

VÄRSLIKOFFERE

Wortspiele und Värsli für Eltern mit Kleinkindern bis zu drei Jahren.

Wann Mittwoch, 17. August & 14. September **Zeit** 9 bis 9.30 Uhr oder 10.15 - 10.45 Uhr **Anmeldung** bis am Vortag notwendig **Kosten** Kollekte **Leitung** Sandra Nyffenegger

Öffnungszeiten in den Sommerferien (8.8. bis 14.8.2016)
Dienstag 14 – 20 Uhr
Donnerstag 14 – 18.30 Uhr
Samstag 9 – 14 Uhr
Ab dem 15.8.2016 gelten die normalen Öffnungszeiten.

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Verena Hegg

Entspannt, zufrieden und gesund: «Ich habe etwas ganz Tolles entdeckt», sagte neulich eine Freundin zu mir. «Ich schreibe jetzt jeden Abend vor dem Einschlafen zehn Dinge auf, für die ich dankbar bin. Das wirkt Wunder. Probiere es doch mal aus!» Klar. Kein Problem für mich. Positiv und optimistisch, wie ich bin. Doch die Übung geht nach hinten los. Statt mir zehn erfreuliche Ereignisse zu liefern, spuckt mein Gehirn zwanzig unerfreuliche aus und hört gar nicht mehr auf damit.

Das ist die Bilanz meines Tages: Der blöde Wecker ging mal wieder nicht. Ich war viel zu spät dran – wie eigentlich immer! In der Hektik habe ich die Zunge am heissen Kaffee verbrannt. Der Haustürschlüssel war spurlos verschwunden. Mein Zug kam 20 Minuten zu spät. Und die Beamtin am Postschalter hat just in dem Moment, als ich endlich dran war, das Schild «vorübergehend geschlossen» aufgestellt. In Strömen geregnet hat es auch, wie üblich diesen Sommer, und wie üblich habe ich den Regenschirm vergessen! Und mein Computer älteren Jahrgangs – müsste längst ersetzt werden – erlitt einen Totalabsturz, mit der Folge, dass die Sonntagspredigt im Nirgendwo verschwand!

Worum ging es noch mal in der Übung? Ach so, ja. Um Dankbarkeit. Okay. Durchatmen. Zweiter Versuch. Ich kann denselben Tag auch anders erzählen: Vor der Haustüre stand ein Körbchen mit frischen saftigen Erdbeeren von einem Gemeindemitglied. Ein Kollege hat mit mir getauscht und mich von einem dicken Terminproblem befreit. Ich durfte den ersten Salat im eigenen Garten ernten. Ich erlebte ein angeregtes Taufgespräch. Mein Neffe überraschte mich mit der Mail, dass er die Lehrabschlussprüfung – habe mitgefiebert – bestanden habe. Mein Mann hatte mich mit der Einladung zu einer Abendrundfahrt mit dem DS «Lötschberg» inklusive Essen überrascht. Eine Woche Ferien steht an.

Doch all das ist untergegangen und in der Rubrik «zu vernachlässigender Kleinkram» gelandet. Bin ich unfähig zu Dankbarkeit? Oder unwillig? Obwohl Dankbarkeit eine wunderbare Qualität ist, gegen die ich nichts Vernünftiges einwenden kann, löst das Wort ein klebriges Gefühl aus. Ich muss sofort an den Kirchenschlager «Danke für diesen guten Morgen» und an kitschige Postkarten mit Sonnenuntergängen und poetischen Versen denken, die mich ermuntern, auf Kleinigkeiten im Leben zu achten.

Doch nach neuesten psychologischen Studien hat Dankbarkeit nichts mit sentimentalem Kitsch zu tun. Erfahren zu dürfen, dass uns vieles ohne unser Zutun einfach gegeben ist, schenkt uns Zufriedenheit und Glück. Wir sind dankbar, weil wir das Gute in unserem Leben wahrnehmen. Menschen, die sich auf das Gute konzentrieren, sind entspannter, zufriedener und gesünder und weniger anfällig auf Neidgefühle und Wutanfälle. Echte Dankbarkeit ist letztlich immer auch Dankbarkeit gegenüber Gott. Alle Weltreligionen preisen Dankbarkeit als heilsame Kraft.

Ich meine: Wo ich mein Leben ernst nehme, regt sich Dankbarkeit. Dankbarkeit ist ein potenzieller Störenfried, wo die Selbstverständlichkeit regiert. Dankbarkeit ist das beste Lebensmittel in meinem Leben. Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen dankbare Augenblicke beim Lesen des Impulses. ***Verena Hegg Roth**, Pfarrerin*

MÄNNER UNTER MÄNNERN

Für Männer zwischen 40 und 60 Jahren. **Mittwoch, 17. August 2016, 20 Uhr. Treffpunkt** Beim Mehrzweckraum Wahlern. **Feuerort** Oben im Wahlern-Wald. **Fleisch** Bitte selber mitbringen. **Beilage** Gemüse, Pommes Chips/Brot, Bier, Wasser, Früchte besorge ich. **Kegeln** Der spielende Mann «tut» dazu freiwaldkegeln. **Regenwetter** Es wird vor dem Mehrzwecksaal gegrillt und drinnen «gmampfet». **Heisse Feuersglut, warme Gemütlichkeit und lodernde Spielfreude mit Appetit wünscht Pfr. Peter von Siebenthal.** Tel. 031 731 42 21 / E-**Mail** pvs.pfr-wahlern@bluewin.ch

---

BEGRÜSSUNGS-GOTTESDIENST

Sonntag, 28. August, 10 Uhr,
Kirche Wahlern, anschliessend Apéro

In diesem Gottesdienst – unter dem Motto «Ein Schaf namens Fiete Anders» – für alle Generationen begrüssen wir alle Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse, die im neuen

Schuljahr mit der kirchlichen Unterweisung starten. Wir hören die Geschichte von Fiete Anders, einem Schaf, das sich einsam fühlt, weil es anders ist als alle anderen Schafe. Wir freuen uns auf alle, die sich mit Fiete und uns auf die Reise machen! Gleichzeitig wird Sabine Eggimann in diesem Gottesdienst in ihr Amt als Katechetin eingesetzt.

Corinne Bittel und Katharina Kreuter, Verena Hegg und Manuela Hostettler, Sabine Eggimann und Ursula Reichenbach, Markus Reinhard (Orgel)

BEWEGUNG IM ALTER

Im Alter spielen regelmässige Bewegung und soziale Kontakte eine ebenso wichtige Rolle für die Gesundheit wie in jungen Jahren. Es lohnt sich deshalb, aktiv zu bleiben und am Leben teilzunehmen. Ältere Menschen, die sich bewegen, sind länger herzgesund. Im Alltag sind sie sicherer unterwegs, stürzen seltener und sind geistig aktiv. Zudem unterstützen soziale Kontakte das psychische Wohlbefinden und sorgen für eine gute Lebensqualität.

An diesem Nachmittag erhalten Sie interessante Informationen und können in lockerer Atmosphäre einige praktische Übungen ausprobieren, Musik hören und sich beim anschliessenden Zvieri austauschen.

***Bewegung im Alter** © Gesundheitsförderung Schweiz / Peter Tillessen*

Datum Dienstag, 4. Oktober 2016, **Zeit** 14 bis ca. 17 Uhr, **Ort** Reformiertes Kirchgemeindehaus Schwarzenburg, **Referentinnen** Marianne Schneider, dipl. Physiotherapeutin, Anna Hirsbrunner, Zwäg ins Alter, Pro Senectute Region Bern, **Moderation** Annette Beyeler, Frauenverein Schwarzenburg, **Musik** Ursula Häusler, **Bewegungsübungen** Christine Schletti und Daniela Stoll, Fit – Gymleiterinnen, **Organisation in Kooperation** Frauenverein, ref. Kirchgemeinde, Seniorenrat, Pro Senectute Region Bern.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

EINE BESINNLICHE VERSCHNAUFPAUSE

***Text** Franziska Gertsch, **Fotos** Karl Schönenberger*

«FYRE MIT DE CHLYNE» IST EIN ANGEBOT DER KIRCHE FÜR DIE KLEINSTEN. IN DER BESINNLICHEN STUNDE KÖNNEN KINDER UND IHRE ANGEHÖRIGEN KRAFT UND ZUVERSICHT TANKEN.

Wenn nach den Sommerferien die «grossen» Geschwister plötzlich im Kindergarten und in der Schule «verschwinden» und es zu Hause langweilig wird, dann wartet auf die Kleinsten das «Fyre mit de Chlyne». Die evangelisch-reformierte Kirche Schwarzenburg lädt sechs Mal im Jahr zum Anlass im Chäppeli ein. Die Kinder tauchen in eine Bilderbuchgeschichte ein, singen, beten, basteln und geniessen zusammen ein Znüni. «Eltern können gemeinsam mit ihrem Kind einen schönen und ruhigen Augenblick erleben – für einmal, ohne selbst etwas bieten zu müssen. Das Angebot kann für Kinder und Eltern eine willkommene Verschnaufpause im geschäftigen Familienalltag sein», sagt Pfarrerin Bettina Schley. Sie betreut gemeinsam mit Monika Laager und Sandra Nyffenegger das «Fyre mit de Chlyne».

«FYRE MIT DE CHLYNE» IM 2016
Nächste Feiern bis Ende Jahr
Mittwoch, 24. August
Mittwoch, 26. Oktober
Freitag, 16. Dezember
jeweils von 9.30 - 10.30 Uhr

THEMEN AUS DER KINDERWELT

Im Zentrum der Veranstaltung steht immer eine Bilderbuchgeschichte. Sie wird erzählt – und oft mit zusätzlichen Gegenständen, Figuren oder vergrösserten Bildern illustriert. Die Geschichten greifen Themen aus der Erfahrungswelt der Kleinsten auf – wie etwa Freundschaft, Angst, Mut, Identität oder das Verhältnis zu Eltern, Grosseltern und anderen Mitmenschen. «Die Kinder sollen Motive aus ihrem eigenen Lebensalltag wieder entdecken und merken, dass die angesprochenen Themen auch sie betreffen. So können die Kinder im Vertrauen, das sie sich selbst, ihren Mitmenschen und Gott entgegenbringen, gestärkt werden», erklärt die Pfarrerin.

WICHTIGE RITUALE

«Fyre mit de Chlyne» wird immer nach dem gleichen Ablauf gestaltet und beinhaltet Elemente, die an einen Gottesdienst erinnern. So werden etwa immer zu Beginn die Glocken im Chäppeli geläutet und eine Kerze entzündet. «Diese Rituale sind für die Kinder wichtig, damit sie diese Feier als Kindergottesdienst identifizieren», sagt Bettina Schley. Auch kurze, kindgerechte Gebete, der Segen und gemeinsames Singen gehören dazu. «So unterstützt das ‹Fyre mit de Chlyne› Eltern bei ihrer religiösen Erziehung.» Gegen Schluss der rund einstündigen Veranstaltung stehen jeweils eine kurze Bastelarbeit zum Thema des Bilderbuches und ein gemeinsames Znüni mit Tee und Gebäck auf dem Programm. Die Kleinsten nehmen also jeweils nicht nur viele Eindrücke und Erkenntnisse, sondern auch kleine gebastelte Erinnerungsstücke mit auf den Heimweg.

«FYRE MIT DE CHLYNE» VOM 24. AUGUST

Gui-Gui hält sich für eine Ente und fühlt sich bei seiner Entenfamilie geliebt und geborgen. Doch eines Tages tauchen drei Tiere auf, die ihm sehr ähnlich sehen. Es sind drei Krokodile! Und sie wollen die Enten fressen. Wie Gui-Gui damit umgeht, dass er anders ist, und wie erseine Entenfamilie rettet, erzählt das Bilderbuch «Gui-Gui, das Entodil» – ein wunderschönes Bilderbuch übers Anderssein, Toleranz und Liebe. Der Anlass findet am Mittwoch, 24. August, um 9.30 Uhr im Chäppeli statt, und dauert rund eine Stunde. Kinder zwischen zwei und fünf Jahren mit ihren Eltern, Grosseltern, Tanten, Göttis oder Nachbarn sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

DIE KATECHETIN

«ICH BIN KATECHETIN», ANTWORTE ICH AUF DIE FRAGE, WELCHEN BERUF ICH AUSÜBE UND HINTERLASSE OFT EIN FRAGEZEICHEN. ZEIT FÜR KLÄRUNG, DENN KATECHETIN IST EIN FACETTENREICHER BERUF.

Katechetin sein, das heisst begeistern, begleiten, anleiten, zuhören, unterrichten, beraten und begegnen. Eine Katechetin leitet kirchliche Bildungsprozesse – insbesondere im Rahmen der Kirchlichen Unterweisung (KUW). Dazu gehören Aufgaben wie Lager leiten, Elternarbeit, KUW-Gottesdienste und das Verantworten der Konfirmation. Das katechetische Amt gilt zusammen mit dem Pfarramt und dem sozialdiakonischen Amt als gleichwertig (so die offizielle Berufsbeschreibung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn).

GENERATIONEN VEREINT

Für mich ist es mein Traumberuf. Mit Kindern und Jugendlichen unterwegs zu sein, ist eine grosse Verantwortung und gleichzeitig auch eine enorme Bereicherung. Mir bereitet es Freude, mit den Kindern über die grossen Fragen des Lebens zu philosophieren und ihnen Geschichten aus der Bibel zu erzählen. Auch das gemeinsame Kochen, das Theaterspielen, Tanzen und Singen liegen mir sehr am Herzen. Das Gestalten der themenbezogenen Gottesdienste zusammen mit den Kindern ist ein aufregendes Erlebnis. Es berührt mich immer wieder, wie in solchen Gottesdiensten alle Generationen feierlich beisammen sind und für eine Stunde den Alltag hinter sich lassen, um zusammen zu singen, zu beten und das Abendmahl oder die Taufe zu feiern.

ÜBERMUT UND TIEFGRÜNDIGKEIT

In der Mittelstufe gibt es viel Spannendes rund um die Entstehung der Bibel und die Verbreitung des Christentums zu berichten. Die Wahlkurse in der Oberstufe greifen Lebensthemen auf und suchen nach Antworten auch im christlichen Glauben.
Der Konfirmandenunterricht mit Konflager und die Konfirmation gehören für mich unter anderem zu den schönsten Aufgaben im katechetischen Amt. Die Jugendlichen überraschen mich immer wieder mit ihrem Übermut und gleichzeitig mit ihrer Tiefgründigkeit. Für den Beruf der Katechetin braucht es Begeisterung, Herzblut, Gelassenheit und eine grosse Portion Humor. In diesem Sinne hoffe ich, dass wir Katechetinnen der Kirchgemeinde Schwarzenburg noch lange mit Freude in unserem Beruf tätig sein können.

***Text** Corinne Bittel*

Festanstellung für Katechetin Sabine Eggimann

Was als einjähriger Einsatz gedacht war, findet nun eine erfreuliche Fortsetzung: Katechetin Sabine Eggimann wird bei der Kirchgemeinde Schwarzenburg fest angestellt. In der Kirchgemeinde ist Sabine Eggimann keine Unbekannte. Im letzten Schuljahr hat sie mit viel Kreativität und Teamgeist zu einem spannenden und abwechslungsreichen Unterricht beigetragen. Es freut die Kirchgemeinde, dass Sabine Eggimann ab dem neuen Schuljahr 2016/2017 nun «fest» zum KUW-Team zählt. Sie wird hauptsächlich auf der Unter- und Mittelstufe unterrichten. Weiter gehören zu Sabine Eggimanns Pensum die Mitleitung eines Konfirmandenlagers und einzelne Einsätze auf der Oberstufe.

Am Sonntag, 28. August, um 10 Uhr, wird Sabine Eggimann im Rahmen des Begrüssungsgottesdienstes der Zweitklässler in der Kirche Wahlern in ihr Amt als Katechetin eingesetzt. Alle sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

WICHTIGE ADRESSEN

Kirchgemeindepräsidentin
Ursula Hirter, Tel. 031 731 02 24

Kirchgemeindesekretariat
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11
www.kirche-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten
Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

Pfarrkreis I
Pfrn. Verena Hegg Roth, Tel. 031 741 02 58
Pfarrkreis II
Pfr. Peter von Siebenthal, Tel. 031 731 42 21
Pfarrkreis III
Pfr. Matthias Barth, Tel. 031 731 42 23
Pfarrkreis IV
Pfrn. Bettina Schley, Tel. 031 731 42 09
KUW
Corinne Bittel, Katechetin, Tel. 031 731 42 12
Seniorenarbeit/Jobbörse
Dora Baumann-Rüfenacht, Tel. 031 731 28 88

***Text** Beat Schulthess, **Fotos** s2.challenge.ch, Franziska Ackermann*

ZUM 10. UND GLEICHZEITIG LETZTEN MAL FINDET ANFANG SEPTEMBER DIE S2-CHALLENGE.CH STATT. DER LANGJÄHRIGE ERFOLG DER MULTISPORTSTAFETTE WAR NUR DANK VIELEN FREIWILLIGEN HELFERN MÖGLICH.

DERNIERE FÜR S2-CHALLENGE

Das zehnjährige Jubiläum der s2-challenge.ch ist gleichzeitig auch das Ende des Traditionsanlasses. Am 3. September findet die letzte Ausgabe der Multisportstafette von Langnau nach Schwarzenburg statt. Das Rennen umfasst die fünf Disziplinen Schwimmen, Inline, Velo, Laufen und Bike. Der Sportevent hat zuletzt jeweils über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angelockt, die als Einzelathleten oder in Teams an den Start gingen. Neben einigen Spitzenathleten nahmen stets vor allem viele Hobbysportler teil. Für die diesjährige Ausgabe und Derniere der s2 sind noch Startplätze frei – höchste Zeit also, sich anzumelden, und ein letztes Mal die 160 Kilometer lange Strecke in Angriff zu nehmen. Die Anmeldung erfolgt am einfachsten online auf www.s2-challenge.ch.

Markus Gibel: Helfer und Teilnehmer

Der Erfolg der letzten neun Ausgaben war nur möglich dank des grossen Einsatzes der zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die viele Stunden für den Multisportevent aufwendeten. Einer von ihnen ist der Holzbauingenieur Markus Gibel aus Schwarzenburg. Der 37-Jährige war seit der zweiten Ausgabe im Jahr 2008 mit dabei. Dieses Jahr macht er erstmals auch als Teilnehmer in einem Team (Disziplin Inline) mit und trainiert wöchentlich für die Herausforderung.

Markus Gibel, warum hast du dich in all den Jahren als Helfer zur Verfügung gestellt? Ein solcher Anlass kann nur mit der Hilfe von Freiwilligen durchgeführt werden. Ich wurde durch Matthias Remund, meinen Chef, angefragt. Eineinhalb Tage Einsatz für eine gute Sache gehen für mich in Ordnung.

In welchen Bereichen hast du mitgeholfen? Ich war immer am Ziel und war dort stellvertretender Chef Ziel und Checkout. Dabei verantwortete ich sowohl den Auf- und Abbau des Zielgeländes als auch das Betreuen der Athleten mit.

Wie hast du jeweils die Stimmung unter den Helfern erlebt? Es herrscht eine gute Stimmung, motivierte Menschen sind dabei und der Einsatz ist zeitlich gut abgestimmt. Es entstehen deshalb keine grossen Wartezeiten für die Helfer.

Was hast du aus den vergangenen Jahren in Erinnerung behalten? Den gesamten Anlass an sich. Der Einlauf der Athletinnen und Athleten im Ziel machte mir immer Eindruck. Vor allem aber die Ankunft des mehrfachen Ironman-Teilnehmers Stefan Riesen, als er mit grossem Vorsprung eintraf.

Was macht für dich die besondere Ausstrahlung des Anlasses aus? Er strahlt etwas von der Region nach aussen. Ausserdem ist die Freiwilligenarbeit ein wichtiger Bestandteil.

Was findest du weniger gut? Eigentlich nichts. Die Organisation funktioniert. Einzig die mangelnde Disziplin der Zuschauenden fällt ab und zu negativ auf, etwa wenn sie sich nicht an die Regeln halten. Da würde ich etwas mehr Respekt gegenüber den Helfern erwarten.

Was hat dich dazu bewogen, dieses Jahr zum ersten Mal auch selbst an den Start zu gehen? Ich werde trotz meiner Teilnahme auch als Helfer dabei sein. Letzten Sommer noch haben wir im Betrieb über eine aktive Teilnahme mit einem Team gewitzelt. Dann aber habe ich begonnen, Sport zu treiben. Die Disziplin Inline bietet sich mir nun geradezu an – so kann ich als Teilnehmer und als Helfer im Ziel dabei sein.

Welche Sportlerinnen und Sportler haben bei dir einen bleibenden Eindruck hinterlassen? Es sind vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die man kennt. Zudem machen mir die Singles immer sehr viel Eindruck. Und natürlich Ariella Käslin, die sehr originell auf einem Tandem ins Ziel einfuhr.

Welche sportlichen Ziele hast du dir für die Inline-Strecke gesteckt? Ich möchte nicht Letzter werden!

Was denkst du über die Organisation der s2 generell? Ich finde es gewaltig, dass Leute dabei sind, die beruflich und privat schon sehr ausgelastet sind. Es funktioniert alles reibungslos – man merkt, dass Erfahrung da ist und Verbesserungen umgesetzt werden.

Hast du etwas vermisst? Wurde dein Einsatz gewürdigt? Hast du gerne geholfen? Der Einsatz wurde immer gut verdankt. Die Vereinsentschädigung ist eine tolle Sache, das Helferessen für die Tageschefs und ihre Stellvertreter auch. Geld ist an einem solchen Anlass für mich sowieso kein Grund zum Helfen.

Was fehlt, wenn die s2 nicht mehr durchgeführt wird? Die s2 war ein schöner Anlass und findet nun halt nicht mehr statt. Ich finde es gut, hört man dann auf, wenn alle noch motiviert mitmachen. Ich helfe grundsätzlich gerne und man kann mich immer anfragen.

DIE WETTKÄMPFE IM ÜBERBLICK

s2-challenge.ch	s2-tri-challenge.ch	s2-junior-challenge.ch
Schwimmen 350 m Inline 22 km Velo 75 km Lauf 18 km Bike 44 km	Velo 36 km Lauf 11 km Bike 22 km	Lauf Mini 2.9 km Bike Mini 3.9 km Lauf Junior 5.1 km Bike Junior 6 km

RAUSCHENDES FEST ZUM SCHULABSCHLUSS

TRADITIONELLERWEISE FEIERN DIE JUNGEN SCHWARZERBURGERINNEN UND SCHWARZENBURGER DAS ENDE IHRER OBLIGATORISCHEN SCHULZEIT MIT EINEM ABSCHLUSSBALL. ENDE JUNI WAR ES SOWEIT.

Wir schreiben den 30. Juni 2016. Ein schicksalsträchtiger Tag für viele Jugendliche aus Schwarzenburg: Es ist der letzte Tag ihrer obligatorischen Schulzeit. Eben haben sie das letzte Mal das Schulgebäude verlassen und treten nun hinaus in einen neuen Lebensabschnitt, in eine noch nie gekannte Freiheit. So etwas will gebührend gefeiert werden. Genau dafür gibt es den Abschlussball!

HERAUSGEPUTZT UND SELFIE-BEREIT

Auch das Schulfest hält die Damen und Herren nicht davon ab, überpünktlich um 20.15 Uhr herausgeputzt und «selfiebereit» im Wellenried auf der Matte zu stehen. Die Tradition – und die Jugendarbeit – will es jedoch, dass Smartphone-Schnappschüsse an diesem Abend nicht die einzigen Bilder bleiben: Nach der Ankunft geht es für die Tanzpaare zuerst

einmal vor die Linse unseres talentierten Schwarzenburger Jungfotografen Silvio Kaufmann. Es wird geknipst und geblitzt, im Hintergrund über dem Getreidefeld bietet sich der Kamera ein Spektakel aus Wolken und Sonnenuntergang. Die Stimmung steigt, und auch der kurze Platzregen hält die jungen Gäste nicht davon ab, sich Minuten später glücklich mit Rimuss-Cüpli in der Hand im Tanzsaal einzufinden. Unser Tanzlehrerpaar, bestehend aus Barbara Keller-Dänzer und Daniel Dänzer, wagt sich erwartungsgemäss zuerst aufs Parkett und eröffnet den Tanz.

UNBESTRITTENES BALLPAAR 2016

Als Abschlussball-Neuling bin ich überrascht und zugleich beeindruckt, mit wie viel Motivation und Können die Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach nur fünf Tanzkursen sowohl Salsa, Cha-Cha-Cha und Disco Fox als auch Walzer tanzen und dabei unbeschwert zwischen den Tanzstilen hin und her wechseln. Die Atmosphäre ist so ausgelassen wie friedlich, die Beeren-Bowle fliesst, die zahlreichen Rosen sind provisorisch in leeren Rimuss-Flaschen eingestellt, das gleichzeitig stattfindende EM-Viertelfinale (fast) vergessen. Schliesslich bleibt uns nur noch, das Ball-

paar 2016 zu krönen: Fünf Tanzpaare werden gewählt, die vor versammelter Gesellschaft noch einmal ihre Tanzkünste zum Besten geben. Danach kürt das Publikum per Applaus das talentierteste Paar. Ein so eindeutiges Resultat wie dieses Jahr gab es wahrscheinlich noch selten: Die Tanzkünste von Nora Werren und Michael Dürrenmatt haben uns alle gleichermassen beeindruckt.

AUFBRUCH IN NEUE LEBENSPHASE

So ging dieser einmalige Abend mit viel Applaus, Gesang und vor allem Gefühl zu Ende. Der Abschlussball hat nicht nur einen stilvollen Abschluss der obligatorischen Schulzeit ermöglicht, sondern den Schulabgängerinnen und Schulabgängern auch die Gelegenheit geboten, gemeinsam den Aufbruch in eine neue Lebensphase zu feiern.

***Text** Claire Blaser, **Fotos** Silvio Kaufmann*

LESERBRIEF

«GALOPPIERENDE KOSTEN»

Meine Frau musste anfangs Jahr ins Spital. Wir entschieden uns für die Genesung daheim, anstelle eines Kuraufenthaltes. Zur Entlastung meldeten wir uns für eine Reinigungskraft bei der Spitex Schwarzenburgerland. Doch wir mussten lernen, dass Dienste für die Hauswirtschaft (Reinigung) und Krankenpflege versicherungstechnisch nicht dasselbe sind. Als «allgemein Versicherte» mussten wir selber für die Kosten für die Reinigung durch die Spitex aufkommen.

Alle 14 Tage wurden während mehr als drei Monaten die beiden Toiletten pünktlich, speditiv und sorgfältig gereinigt. Mit den Monatsrechnungen kam das grosse Staunen: Die Kosten für Reinigung, Wegpauschale und ein stündiges Vorabklärungsgespräch konnten wir noch nachvollziehen. Abklärungen und Büroarbeiten zusammen beliefen sich auf dreieinhalb Stunden. Wofür eigentlich und warum so lange? Niemand vergütete uns «allgemein Versicherten» nur einen müden Rappen. Das verstanden wir nicht mehr. Was sollte es da noch so umfangreich abzuklären geben?

Dreimaliges Nachfragen im Büro brachte keine Klärung. Schliesslich kümmerte sich der Geschäftsführer persönlich um die Rechnungstellung. Es folgte eine Aussprache. Zerknirscht durften wir erfahren, dass die Gesundheits- und Fürsorgedirektion Rechenschaft über die gesamte Tätigkeit der öffentlichen Spitex verlange. Ebenfalls ein Solidaritätsbeitrag an die Gesamtversorgung der Spitex durften wir leisten. «Der Ausgleich beinhaltet auch einen Kostenanteil für Pflegebedürftige in Sangernboden», liess man uns wissen.

Eine einstündige Reinigung kostete uns inklusive Bürokratie am Schluss hundert Franken. Man denke an alle selbstständigen Reinigungskräfte, die diese Arbeit für einen Drittel der Kosten erledigen. Doch müssen wir uns am Ende nicht auch an der Nase nehmen? Wir wollen auch immer genauer wissen: wer, wofür, wieviel Zeit aufwendet.

Übrigens: Einen Kaffee lehnten alle Reinigungskräfte stets dankend ab mit der Begründung: «Keine Zeit!»

Text Hans Ruchti

IN FLAGRANTI

Beat Weber, Ihr Hausexperte aus der Region.

Als Architekt achte ich auf Qualität, Flexibilität, Effizienz und Verbindlichkeit. Auch beim Schützen und Versichern Ihres Zuhauses sind diese Faktoren entscheidend: Im Team mit über 200 anderen Hausexperten der Gebäudeversicherung Bern berate ich Sie gerne.

Beat Weber
Architekt HTL aus Belp
und Schätzungsexperte
der GVB
beat.weber@gvb.ch
www.weber-architekten.ch

Benno
benno@gvb.ch

Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch
Tel. 0800 666 999

GVB
Wir versichern Ihr Gebäude.

UNSERE FLÜCHTLINGE

AMIR JAMALI, AFGHANISTAN, UNTER 20 JAHRE ALT

Seit wann leben Sie in der Schweiz?
Ich kam am 15. Dezember 2015 nach Kreuzlingen. Ich war fünf Monate in Thun und nun lebe ich seit drei Monaten in Schwarzenburg.

Wie sind Sie in die Schweiz gekommen? Wie lange dauerte Ihre Flucht?
Die ganze Reise dauerte einen Monat: Zwölf Tage auf einem Pick-Up durch Pakistan und den Iran in die Türkei, weiter mit einem Schlauchboot auf die Insel Lesbos, dann nach Athen, mit dem Bus zur mazedonischen Grenze, wo ich zwei Nächte lang draussen schlief. Ab dort reiste ich mit dem Zug.

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Heimatland.
In Afghanistan gibt es viele Stämme und Sprachen. Es gibt gute Orte mit Bildungsmöglichkeiten, aber auch schlechte Orte, in denen gekämpft wird und der Lebensstandard niedrig ist. In vielen Orten gibt es nur Koranschulen. In meiner Stadt leben fast nur Angehörige des Stammes Hazara.

Wie haben Sie vorher gelebt?
Ich bin ein Hazara und lebte mit meinen Eltern und drei Schwestern in Jaghuri. Ich habe zehn Jahre lang die Schule besucht. Neben der Schule arbeitete ich auf der Farm meines Grossvaters. Auch habe ich bei einer Impfaktion mitgewirkt. Wir fuhren mit dem Spitalbus in die Dörfer. Ich habe die Leute geimpft und für sieben Tage Arbeit rund 70 Franken bekommen.

Wo und wie lebt Ihre Familie jetzt?
Meine Familie ist immer noch in Jaghuri. Ich kann sie nicht mehr unterstützen, und das ist schwierig. Meine Familie hat für meine Flucht 2500 US-Dollar Schulden gemacht. In Afghanistan kaufen die Menschen im Winter Lebensmittel für das ganze Jahr. Im Moment hat meine Familie noch zu essen, aber wenn ich nächstes Jahr kein Geld heimschicken kann, muss der Vater im Iran Arbeit suchen. Er hat seine Arbeit nach einem Beinbruch verloren.

Weshalb haben Sie Ihr Land verlassen?
Unsere Stadt ist umzingelt von Taliban und vom Islamischen Staat IS, die uns verfolgen. Wer die Stadt verlässt, muss befürchten, ermordet zu werden. Es gab und gibt viele Tote. 200 Soldaten sorgen in Jaghuri für Sicherheit – aber die Stadt ist wie ein Gefängnis.

Wie geht es Ihnen hier in Schwarzenburg?
Das Leben hier ist nicht gut. Wir möchten lernen, aber das geht nicht, weil wir keinen ruhigen Platz haben in der NUK mit 80 Leuten. Ich möchte rasch die Sprache und die Kultur kennen lernen, doch dafür müsste ich mehr mit Schweizerinnen und Schweizern zusammen sein können. Ich brauche Fortschritt und Entwicklung, und das ist hier nicht möglich.

Welche Wünsche und Hoffnungen bewegen Sie?
Ich bin kein Killer und kein Dieb. Ich weiss, wie ein glückliches Leben sein könnte. Wir Hazara-Leute haben Respekt vor der Schweiz. Das Land hat in den Weltkriegen nicht gekämpft, also ist es ein sicheres und gutes Land. Ich bin froh um die Freiheit hier. Aber jetzt weiss ich auch, dass das Asylgesetz schwierig ist. Ich hoffe, dass die Schweiz mich akzeptiert und ich hier ein guter Mensch sein kann. Konkret wünsche ich mir, lernen und studieren zu können, die Schweizer und ihre Kultur kennenzulernen und eine Arbeit zu finden, um unabhängig zu sein und meine Familie in Afghanistan unterstützen zu können. ***Interview*** *Margrit Moser*

VHS
SCHWARZENBURG

ASTRONOMIE – MIT DEN HIMMELS-OBJEKTEN VERTRAUT WERDEN

Lernen Sie sich am Himmel zurechtzufinden
Erich Laager vermittelt Ihnen den Zugang zu den Himmelsobjekten durch Bildpräsentationen, Arbeit mit Modellen, durch eigenes Erleben und durch Bastelarbeiten. Der Kurs findet im September 2016 statt, 3 Kursanlässe.

Volkshochschule Schwarzenburg
Karin Burren · T 031 731 31 91 · www.vhschwarzenburg.ch

GASTSPIEL DER BESONDEREN ART

Mit einem weissen Zelt und Holzzirkuswagen lebt die Compagnie Nicole & Martin das gnaze Jahr mobil und reist, sobald die Tournee im Frühling beginnt, acht Monate durch Europa. Die Reise führt das unabhängige Theater-Ensemble auch nach Schwarzenburg. Die Grundlage der Theaterstücke bilden die Volksmärchen der Gebrüder Grimm – und doch sind ihre Aufführungen eigene Produktionen, ein poetisches Theater, gewürzt mit Akrobatik und Musik für Klein und Gross.

Aufführungen
Vom Fischer und seiner Frau, 2. September 2016, 10.30 Uhr
Das Mädchen ohne Hände, 3. September 2016, 17.00 Uhr
Der Eisenhans Schwarzenburg, 4. September 2016, 11.00 Uhr

Schwarzenburg, Wiese vor Pflegezentrum, Guggisbergstrasse
Preise Erwachsene CHF 27.-; Kinder 5-16 Jahre CHF 17.-; reduziert (Künstler/-innen, Lehrlinge, Student/-innen): CHF 22;
Tickets www.nicole-et-martin.ch

EIN ABEND FÜR DIE MUSSE

Musse und Entschleunigung sind bedeutende Zukunftsthemen im Naturpark Gantrisch. Mit den «Sternstunde»- Anlässen will der Naturpark die nicht alltägliche Erlebniswelt «Musse» für die Bevölkerung und für die Parkbesuchenden fassbar machen und die Zusammenarbeit mit den Gantrischkirchen und den Sternwarten stärken. Die fünfte Sternstunde findet im «Chäppel» im Dorfzentrum von Schwarzenburg statt. Die einstige katholische Kapelle, die seit 500 Jahren auch immer wieder sehr weltliche Nutzungen erfahren hat, lädt an diesem Spätsommerabend zum gemeinsamen Verweilen und Entdecken.
5. Sternstunde , 9. September, 19.30 Uhr, anschliessend leichter Musse-Apéro, Chäppeli Schwarzenburg, Eintritt frei (Kollekte)

GESPRÄCHSRUNDE «MOBILITÄT IM ALTER»

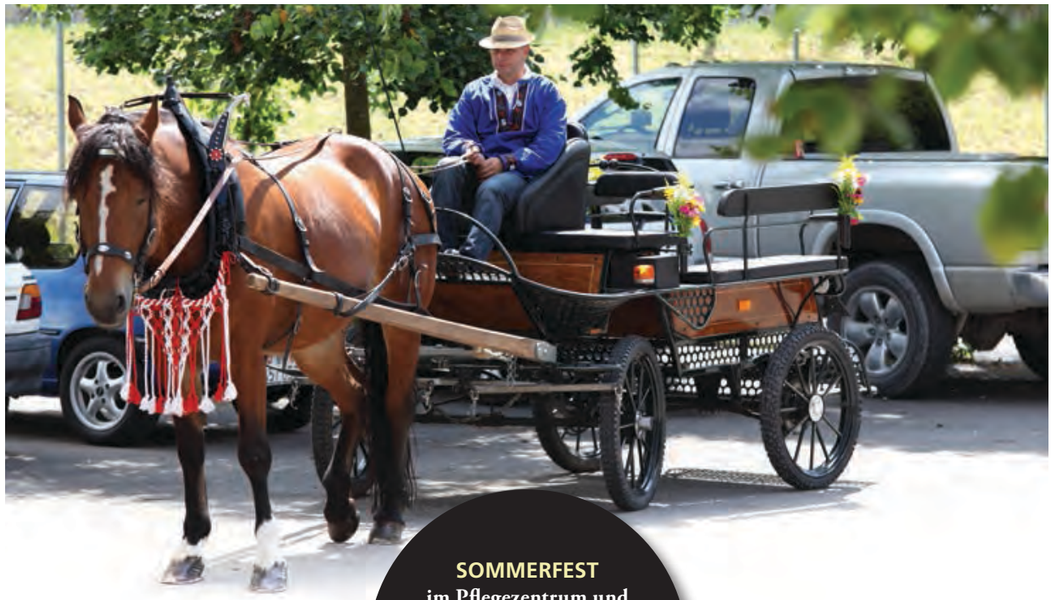
Der Seniorenrat lädt zur Gesprächsrunde zum Thema «Mobiliät im Alter» ein. Mitglieder des Rates zeigen auf, welche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten die Mobiliät im Alter erleichtern und somit einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und Unabhängigkeit leisten. In einer anschliessenden Diskussionsrunde wird das Thema vertieft.
Gesprächsrunde «Mobilität im Alter», 30. August um 15 Uhr, Gasthof Bühl,Schwarzenburg, seniorenratschwarzenburg.ch

REGIONALMUSEUM SCHWARZWASSER

Seit Anfang Mai zeigt die Sonderausstellung «Natur bi üs» im Regionalmuseum Schwarzwasser viel Wissenswertes über die unterschiedlichen Lebensräume und deren Wandel im Laufe des Jahres. Jeweils jeden zweiten Sonntag finden Expertengespräche statt, bei denen Expertinnen oder Experten Red und Antwort zu einem bestimmten Gebiet stehen.
«Was kriecht denn da?», Sonntag, 21. August, 15 Uhr, Jürg Zettel (Biologe) zu Bodenlebewesen.
«Wo die Schmetterlinge zu Hause sind», Sonntag, 4. September, 15 Uhr, Christian Bachmann zu Tagfaltern.
«Ganz wild im Gantrisch – wildbiologische Highlights im Naturpark», Sonntag 18. September um 15 Uhr, Marlis Labudde-Dimmler (Naturpädagogin).

Regionalmuseum Schwarzwasser
Leimern 5 | Postfach
3150 Schwarzenburg
www.regionalmuseum.com
info@regionalmuseum.com

SOMMERFEST IM PFLEGEZENTRUM



SOMMERFEST
im Pflegezentrum und Tag der offenen Tür im Naturpark Gantrisch
20. August 2016 · 10 bis 16.30 Uhr
www.gantrisch.ch
www.pbsl.ch

Im und um das Pflegezentrum treffen sich alljährlich Jung und Alt, um gemeinsam einen gemütlichen, kulinarisch vielfältigen und interessanten Tag mit Freunden, Verwandten und der Bevölkerung aus dem ganzen Schwarzenburgerland zu verbringen. Das Sommerfest, zu dem alle herzlich eingeladen sind, findet am Samstag, 20. August, von 10 bis 16.30 Uhr statt. Geboten wird neben dem kulinarischen Angebot auch Spiel und Spass für Kinder wie zum Beispiel eine echte Dampfbahn, ein Salto-Trampolin und ein Streichelzoo. Diverse Musikdarbietungen, ein Wettbewerb, Verkaufsstände und der Tag der offenen Tür im Naturpark Gantrisch runden das Angebot ab. Interessierte erhalten Auskunft über die ganze Institution und es gibt einen interessanten Einblick in das Pflegezentrum Schwarzenburg. Der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland gehört zu den führenden Betrieben in der Langzeitversorgung des Kantons Bern und ist einer der grössten Arbeitgeber und wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region Gantrisch. Sein Angebot umfasst drei Institutionen zur stationären Pflege und Betreuung von insgesamt 103 älteren und pflegebedürftigen Menschen aus der näheren und weiteren Region. Integriert sind eine Demenzstation und eine Tagesstätte für Seniorinnen und Senioren. Mit der Spitex Schwarzenburgerland gehört auch eine Organisation für die spitalexterne Pflege und Hilfe zu Hause dazu.

für naturgesundes leben in Schwarzenburg
swidro
drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34
www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

VOLKSMUSIK IM TÄTSCHDACHHAUS

Im letzten Sommer fand das erste Konzert mit Schweizer Volkmusik im fast 500-jährigen, neu aufgebauten Tätschdachhaus hinter dem Schloss Schwarzenburg mit grossem Erfolg statt. Für die zweite Auflage des stimmungsvollen Anlasses «Es ist so schön ein Musikant zu sein…» konnte das Quartett um den bekannten Schwarzenburger Musiker Werner Gasser gewonnen werden. Die Musikanten kennen sich seit Jahren. Ihre Formation besteht aus Werner Gasser (Schwyzerörgeli), Peter Michel (Schwyzerörgeli, Handorgel und steirische Orgel), Solojodler Fritz Wasem und Bassistin Käthy Schneider. Im Eintrittspreis ist eine Wurst oder ein Getränk inbegriffen.

Konzert **«Es ist so schön ein Musikant zu sein…»** mit dem Quartett Gasser, Michel, Wasem und Schneider. Sonntag, 21. August 2016, 16 Uhr, Eintritt 20.-/10.- (inkl. Wurst oder Getränk), Tätschdachhaus, Schloss Schwarzenburg.

KONZERTE DES SING-WANDER-CHORS

Der allseits bekannte Cinque-Terre-Chor heisst dieses Jahr «Vusch da l'Engiadina» – da die Probe- und Wanderwoche nicht wie üblich in der malerischen Cinque-Terre stattfand sondern ins Engadin verlegt wurde. Verstärkt mit Sängerinnen und Sängern aus dem Oberengadin wird der Chor unter anderem die Messe brève no. 7 in C aux chapelles von Charles Gounod und Intende voci von Franz Schubert aufführen. Ein Konzert liegt bereits hinter dem Chor – zum Abschluss der Sing-Wander-Woche traten sie in der reformierten Kirche in Silvaplana auf.

Konzerte **«Vusch da l'Engiadina»**
Charls Gounod – Messe brève no. 7 in C aux chapelles, Franz Schubert – Intende voci, weitere Werke von Bach, Dvorak, Rossini, Haydn **Leitung** Markus Reinhard, **Ausführende** Raphael Favre (Tenor), Jan Pawel Nowacki (Bass), Erzsèbet Achim (Orgel).

Samstag, 13.08.2016, Kirche Wahlern/Schwarzenburg, 20 Uhr, **Sonntag**, 14.08.2016, Reformierte Kirche Münsingen, 16 Uhr, Eintritt frei, Kollekte

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

Küffer
Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

Wir wählen als Gemeindepräsidenten
Urs Rohrbach
mit überzeugenden Ideen, dynamisch, durchsetzungsstark, erfahren als Gemeinderat, Projektleiter (Tätschhütte, Ausstellungen) und Teamplayer, besonnen, verbindend sowie überparteilich geschätzt.
Für einen weiterhin offenen und zukunftsorientierten Gemeinderat!
Phillip Baumann, Karin Burren-Hauser, Stefan Burren, Regula Dänzer Mäder, Andreas Fischer, Evelyn Fischer, Cornelia Grobbauer, Hermann Grobbauer, Magdalena Inäbnit, Helen Kaufmann, Jürg Läderach, Leonie Läderach, Corina Mäder, Dominik Mäder, Barbara Ryser, Hanspeter Schlegel, Adrian Schmid, Laurenz Suter, Urs Weibel, Edith Zihlmann

SIMPLY CLEVER
ŠKODA
Garage BIFANG Trachsel AG
Ihr Händler in Plaffeien
www.garage-bifang.ch

FRI Travel
Neu in Schwarzenburg, Ihr unabhängiges Reisebüro!
Wir erfüllen Ihre Reiseträume!
Sei es Sonne & Meer, Aktivferien, Wellnessen…
Wohin führt Ihre nächste Reise?
Persönliche Beratung zu fairen Preisen!
Manuela Rolli und Mark Sahli freuen sich auf Ihren Besuch!
FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch

Unsere Hauptpartner:
Hotelplan · travelhouse · kontiki · KUONI · TUI · Studiosus
...und viele mehr

Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst
Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57
Unsere Dienstleistungen
Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahren nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.

20 JAHRE PFADIHEIM

VOR 20 JAHREN WEIHTE DIE PFADI SCHWARZENBURG IHR HEIM EIN. MIT EINEM SPIELNACHMITTAG WIRD DAS JUBILÄUM GEFEIERT.

Seit Anfang der 1990er-Jahre gibt es die Pfadiabteilung Schwarzenburg. Damals trafen sich die Kinder und Jugendlichen in ihrem Stützpunkt beim Sekundarschulhaus. Dass sich ihr Treffpunkt in einem Keller befand, war unbefriedigend – deshalb ergriffen Eltern die Initiative für ein Pfadiheim und gründeten dafür eigens einen Verein. Die Gelegenheit ergab sich, zu vorteilhaften Konditionen eine Baracke der früheren PTT zu kaufen. In vielen Stunden freiwilliger Arbeit demontierten die Pfadfinder und Helfer die Baracke im aargauischen Lenzburg. Die Einzelteile transportierten sie nach Schwarzenburg und lagerten sie ein, bis die Gemeinde eine Baubewilligung erteilte. 1996 wurde die PTT-Baracke auf dem Areal Pöschen aufgebaut und eingeweiht. Seither hält der Heimverein das Gebäude in Schuss und investiert jedes Jahr in Renovationen. Die nötigen Mittel erwirtschaftet er, indem er das Haus mit 30 Schlafplätzen an Schulen, Vereine, kirchliche Institutionen oder Sportclubs vermietet. Auch Pfadiabteilungen aus der ganzen Schweiz haben schon Pfingst-, Sommer- oder Herbstlager im Heim durchgeführt. Nach der letzten Armeereform, welche zu grösseren Einheiten führte, zählt auch das Militär vermehrt zu den Mietern. Private können die Anlage auch für Feste mieten.

Jubiläumsfest
20 JAHRE PFADIHEIM
Spiel und Spass am
Samstag, 20. August, 14 - 17 Uhr
Pfadiheim Pöschen,
Schwarzenburg

Seit 20 Jahren nun haben die Wölfe und Pfader in Schwarzenburg ein richtiges Heim, in dem sie sich zu Aktivitäten treffen und ihr Material lagern. Das wird am Samstag, 20. August, gefeiert. Der Heimverein und die Pfadfinder laden Freunde und Interessierte zu einem Jubiläumsfest ein. Es sind auch Eltern mit Kindern, die nicht in der Pfadi sind, willkommen. Das Programm verspricht viel Spiel und Spass – unter anderem mit einem Postenlauf, einer Kletterwand, Specksteinbasteln und einem Spielmobil von Jugend+Sport.

Text & Foto Pius Eberhard

VERANSTALTUNGSKALENDER

10. - 13.08.2016	Filmnächte Schwarzenburg	Schulhaus Schlossgasse
12./19./26.08.2016	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
13.08.2016	7. Raclette-Openair	Innerdorf Mamishaus
13.08.2016	Chorkonzert «Vusch da l'Engiadina»	Kirche Wahlern
17.08./14.09.2016	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
17.08.2016	Podium zu den Gemeindewahlen	Aula OSZ Schwarzenburg
18.08./22.09.2016	Markt	Dorfplatz Schwarzenburg
19.08.2016	Berner Literaturfest	Schloss Schwarzenburg
20.08.2016	20 Jahre Pfadiheim Schwarzenburg	Schwarzenburg
20.08.2016	Sommerfest	Pflegezentrum
21.08.2016	Konzert – Es ist so schön ein Musikant zu sein	Schloss Schwarzenburg
30.08.2016	Gesprächsrunde über Mobilität im Alter	Gasthof Bühl Schwarzenburg
31.08.2016	Gschichtezyt	Bibliothek Schwarzenburg
02./16./23.09.2016	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
02.09.2016	Zwischen Karotten und Kunst – Literatur der Unvernunft	Schloss Schwarzenburg
03.09.2016	s2-challenge.ch	Schwarzenburg
10.09.2016	Geheimnisvolle Tuffquellen	Grasburg Schwarzenburg
02.10.2016	Bauernpferderennen	Schwarzenburg

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

Das Regionalmuseum mit der Ausstellung «Natur bi üs» ist sonntags und an allgemeinen Feiertagen von 14-17 Uhr geöffnet.

Foto Ruth Claüina-Zbinden

NILS KOCHER *faszinieren Kontrabass, Flöte und Harfe. Selber zupft und streicht, hüpft und drückt der fast Vierjährige auf und über die Saiten seines Cellos. Mit seiner Mutter, selbst Musikerin, spielt er Lieder von Zottelbär, Raupe oder Haselnuss, die zu Klängen und Geschichten werden. Aber auch die Welt um ihn herum fasziniert ihn: Er lauscht den Vögeln, erspäht Beeren oder beobachtet das Spiel einer Schar Kinder – und lässt das Erlebte später wieder zu Klängen werden.*

Filmnächte
Schwarzenburg

Filmnächte
Schwarzenburg

10.–13. August 2016

Ice Age 5

Mittwoch, 10. August 2016

Animation, Komödie (USA 2016);
mit Ray Romano, Queen Latifah, Jay Leno

Der grosse Sommer

Donnerstag, 11. August 2016

Komödie (CH 2016); mit Mathias Gnädinger, Loic Sho Güntensperger

Ich bin dann mal weg

Samstag, 13. August 2016

Komödie (D 2015); mit Devid Striesow, Martina Gedeck, Annette Frier

Heidi

Freitag, 12. August 2016

(D, CH 2015); mit Anuk Steffen, Bruno Ganz, Peter Lohmeyer

www.kinoschwarzenburg.ch

Die Filme werden im Schulhof des Schulhauses Schlossgasse in Schwarzenburg gezeigt. Filmstart um ca. 21.15 Uhr. Die Billette für die Filmnächte können bei Expert Zahnd TV an der Bernstrasse 11 in Schwarzenburg ab dem 1. Juli oder an der Abendkasse (ab 19.00 Uhr) bezogen werden. Erwachsene Fr. 17.–, Jugendliche (bis 16 J.) Fr. 13.–. Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt.

Filmpatronat Donnerstag

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Schwarzwasser

Filmpatronat Freitag

yasifkor-gartenbau.ch